

Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2010

Wasmer, Martina; Scholz, Evi; Blohm, Michael; Walter, Jessica; Jutz, Regina

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wasmer, M., Scholz, E., Blohm, M., Walter, J., & Jutz, R. (2012). *Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2010*. (GESIS-Technical Reports, 2012/12). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-339246>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“

(ALLBUS) 2010

*Martina Wasmer, Evi Scholz, Michael Blohm,
Jessica Walter, Regina Jutz*

GESIS–Technical Reports 2012|12

Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“

(ALLBUS) 2010

*Martina Wasmer, Evi Scholz, Michael Blohm,
Jessica Walter, Regina Jutz*

GESIS-Technical Reports

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 276

Telefax: (0621) 1246 - 100

E-Mail: michael.blohm@gesis.org

ISSN: 1868-9043 (Print)

ISSN: 1868-9051 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Die Grundkonzeption der ALLBUS- und ISSP-Studien	8
2.1	Die Grundkonzeption des ALLBUS.....	8
2.2	Die Grundkonzeption des ISSP	10
2.3	Überblick über die methodisch-technischen Charakteristika der ALLBUS-Studien	12
3	Das Fragenprogramm des ALLBUS 2010.....	18
3.1	Allgemeiner Überblick	18
3.2	Replikationsfragen im ALLBUS 2010	19
3.3	Das Schwerpunktmodul „Egozentrierte Netzwerke“	23
3.4	Demographiefragen	26
3.5	Sonstige Variablen des ALLBUS 2010.....	28
3.5.1	Abgeleitete Variablen.....	29
3.5.2	Regionalmerkmale und Gewichtungsvariablen.....	30
3.5.3	Interviewermerkmale und Angaben zur Interviewdurchführung	30
4	Das Frageprogramm der ISSP-Module 2009 „Soziale Gerechtigkeit“ und 2010 „Umwelt“	31
4.1	ISSP-Modul „Soziale Gerechtigkeit“	31
4.2	ISSP-Modul „Umwelt“	36
5	Das Stichprobenverfahren des ALLBUS/ISSP 2010.....	41
5.1	Die wichtigsten Informationen im Überblick	41
5.2	Die Grundgesamtheit.....	41
5.3	Die erste Ziehungsstufe: Auswahl der Gemeinden	42
5.4	Die zweite Ziehungsstufe: Auswahl der Zielpersonen in den Gemeinden	45
5.4.1	Anzahl der gezogenen Adressen	45
5.4.2	Das Ziehungsverfahren	45
5.4.3	Auswahl von Gemeindeteilen nach der Adressbestellung	46
5.5	Die Bildung der Stichprobe aus den gelieferten Personenadressen.....	46

5.6	Gewichtungen.....	47
5.6.1	Ost-West-Gewichtung bei Auswertungen für Gesamtdeutschland	47
5.6.2	Haushaltstransformationsgewichtung bei Auswertungen auf Haushaltsebene.....	48
5.6.3	Complex-Sample Designgewichtung	49
6	Die Feldphase des ALLBUS/ISSP 2010.....	50
6.1	Überblick	50
6.2	Handhabung Ersatzadressen für qualitätsneutrale Ausfälle.....	50
6.3	Nachbearbeitung beim ALLBUS 2010	50
6.4	Experimente zum Einsatz von Incentives im ALLBUS 2010	51
6.5	Zeitlicher Ablauf	52
6.6	Ausschöpfung	54
6.7	Interviewermerkmale.....	56
6.8	Qualitätskontrollen	57
6.9	Interviewsituation	59
7	Vergleich von Randverteilungen des ALLBUS und des Mikrozensus	61
	Literatur.....	70

1 Einleitung

Das Forschungsprogramm ALLBUS (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) dient dem Ziel, Daten für die empirische Sozialforschung zu erheben und umgehend allgemein zugänglich bereitzustellen. Die Verwendung des ALLBUS in Sekundäranalysen erfordert es, jede Phase des Forschungsablaufs so transparent wie möglich zu gestalten. Damit die Nutzer des ALLBUS den Prozess der Datenerhebung nachvollziehen und sich kritisch mit den gewonnenen Daten auseinandersetzen können, werden Konzeption und Durchführung der einzelnen Studien ausführlich dokumentiert, so auch im vorliegenden Methodenbericht für den ALLBUS 2010.

Der ALLBUS 2010 ist die sechzehnte bzw. - wenn man die zusätzliche Baseline-Studie von 1991 als erste Umfrage in Gesamtdeutschland mitrechnet - die siebzehnte Studie im Rahmen des seit 1980 bestehenden ALLBUS-Programms. Wie jeder ALLBUS enthält auch die Umfrage 2010 Informationen zu Einstellungen, Verhaltensweisen sowie sozialstrukturellen Merkmalen der Bevölkerung in Deutschland. Die Studie hat – ähnlich wie die ALLBUS-Studie im Jahr 2000 – kein explizites Schwerpunktthema, vielmehr decken die berücksichtigten Fragen ein breites Spektrum soziologisch relevanter Themenstellungen ab. Zum ganz überwiegenden Teil handelt es sich um Replikationen bereits vorliegender Instrumente aus dem gesamten bisherigen ALLBUS-Programm. Für Westdeutschland liegen damit zum Teil Zeitreihen über die gesamte, nunmehr 30jährige Laufzeit des ALLBUS vor, für Ostdeutschland reichen die Messungen bis ins Jahr 1991 – d.h. bis kurz nach der deutschen Vereinigung – zurück. Neben dieser Betonung der Replikation weist das Frageprogramm des ALLBUS 2010 aber auch innovative Elemente auf. Diese betreffen in erster Linie das Fragemodul zu egozentrierten Netzwerken, das gegenüber den früheren ALLBUS-Erhebungen stark erweitert wurde und damit zahlreiche neue Analysemöglichkeiten eröffnet. Zum einen wurde erstmals neben dem bislang im ALLBUS verwendeten Namensgenerator im Split der sog. Burt-Generator eingesetzt, um eine Liste der alteri zu produzieren, die zum Netzwerk der befragten Person gehören, was neue Möglichkeiten des internationalen Vergleichs eröffnet. Zum anderen wurden diesmal weitaus mehr Interpretatoren, also Informationen über die alteri und die Beziehungen zwischen ego und alteri, erhoben als bisher im ALLBUS sowie einige neue Variablen, für die ein Zusammenhang mit den Netzwerkvariablen theoretisch zu erwarten ist.

Aus finanziellen Gründen wurden im Rahmen des ALLBUS 2010 anstatt der in den letzten Studien üblichen etwa 3.500, nur knapp 3.000 Personen (1.960 im Westen, 867 im Osten Deutschlands), die nach einem zweistufigen Verfahren aus den Einwohnermelderegistern zufällig ausgewählt worden waren, in persönlich-mündlichen CAPI-Interviews (computer assisted personal interview) befragt. Wie in den vorangegangenen Jahren auch liefen zwei Module des International Social Survey Programme (ISSP) („Umwelt“ und „Soziale Gerechtigkeit“) im Split als drop-off des ALLBUS. Dieser Teil der Erhebung sollte möglichst von den Befragten selbst am Laptop ausgefüllt werden (CASI - computer assisted self interview).

Mit der Durchführung der Studie war TNS-Infratest in München beauftragt.

Im Folgenden wird zunächst die allgemeine Konzeption des ALLBUS- und des ISSP-Programms kurz vorgestellt (Abschnitt 2). In den Abschnitten 3 und 4 werden die Inhalte des ALLBUS und ISSP 2010 erläutert. Die Stichprobenziehung für den ALLBUS 2010 wird in Abschnitt 5, das Feldgeschehen in Abschnitt 6 dargestellt. Der Abgleich der Verteilungen demographischer Merkmale in der realisierten ALLBUS-Stichprobe mit den Mikrozensususergebnissen in Abschnitt 7 liefert abschließend den Nutzern wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung der Stichprobenqualität.

2 Die Grundkonzeption der ALLBUS- und ISSP-Studien

2.1 Die Grundkonzeption des ALLBUS

Die beiden primären Ziele des ALLBUS-Programms sind die Untersuchung des sozialen Wandels und die Datengenerierung für Sekundäranalysen (vgl. Braun/Mohler 1991, Koch/Wasmer 2004). Die regelmäßige Erhebung von sozialstrukturellen Merkmalen, Einstellungen und Verhaltensberichten der Bevölkerung ermöglicht die Bildung langer Zeitreihen für soziologisch relevante Variablen und damit die Dauerbeobachtung des sozialen Wandels. Zudem wird die Infrastruktur in den Sozialwissenschaften verbessert, da die erhobenen Daten sofort nach der Datenaufbereitung interessierten Forschern und Studierenden für Sekundäranalysen zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen des ALLBUS-Programms wird seit 1980 alle zwei Jahre eine Zufallsstichprobe der Bevölkerung der Bundesrepublik mit einem teils konstanten, teils variablen Fragenprogramm befragt. Bis 1990 umfasste die Stichprobe jeweils ungefähr 3.000 Personen aus der Grundgesamtheit der wahlberechtigten Bevölkerung in Privathaushalten der alten Bundesrepublik inkl. West-Berlins. 1991 wurde aus Anlass der deutschen Vereinigung zusätzlich eine Umfrage außerhalb des zweijährigen Turnus durchgeführt, bei der erstmals auch Bürger der neuen Bundesländer sowie Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in die Stichprobe aufgenommen wurden. Seit 1991 umfasst die Grundgesamtheit der ALLBUS-Studien damit die gesamte erwachsene Wohnbevölkerung (d.h. Deutsche und Ausländer) in Privathaushalten in West- und Ostdeutschland. Die Netto-Stichprobengröße betrug 1991 jeweils 1.500 Personen in West- und Ostdeutschland, seit 1992 wird im allgemeinen eine Nettofallzahl von 2.400 Personen im Westen und ca. 1.100 im Osten angestrebt, d.h. die neuen Bundesländer sind überrepräsentiert, um ausreichende Fallzahlen für differenzierte Analysen, insbesondere für den West-Ost-Vergleich, zur Verfügung stellen zu können.¹ In allen Erhebungen bis 1992 wurde das ADM-Stichprobensystem bzw. ein äquivalentes Verfahren eingesetzt (zum ADM-Stichprobensystem vgl. Arbeitsgemeinschaft ADM-Stichproben und Bureau Wendt 1994; Behrens/Löffler 1999). Demgegenüber kam in den Studien seit 1994 - mit Ausnahme von 1998, als es aus finanziellen Gründen noch einmal eine Rückkehr zum ADM-Design gab - eine Gemeindestichprobe mit anschließender Ziehung von Personen aus den Einwohnermelderegistern zum Einsatz (vgl. zu den Details Abschnitt 5). Dieses Verfahren weist im Vergleich zum ADM-Design verschiedene Vorteile auf, sowohl was den Stichprobenplan als auch was die Stichprobenrealisierung im Rahmen der Feldarbeit betrifft. Zu nennen sind hier insbesondere die Minimierung des Interviewereinflusses bei der Auswahl der Zielpersonen, die Verfügbarkeit von Informationen aus den Registern für Teilnehmer und Nichtteilnehmer der Umfrage (in der Regel: Alter, Geschlecht, deutsche/nicht-deutsche Staatsangehörigkeit) sowie designbedingt gleiche Auswahlwahrscheinlichkeiten für die Zielpersonen (vgl. Koch 1997a). Bei einer vergleichenden Analyse verschiedener ALLBUS-Jahrgänge sind diese Design-Unterschiede ggf. durch Gewichtungen (vgl. Abschnitt 5.6) oder Ausschluss der entsprechenden Subgruppen zu berücksichtigen.

Neben der Untersuchung des sozialen Wandels und der Datengenerierung für Sekundäranalysen sollen mit dem ALLBUS auch Beiträge zur Methodenentwicklung geleistet werden. Der besondere Stellenwert des ALLBUS als Instrument der Methodenentwicklung zeigt sich zum einen an den gesondert durchgeführten Methodenstudien, z.B. zur Test-Retest-Reliabilität (vgl. Bohrnstedt et al. 1987) oder zu Problemen von Gewichtungsverfahren (vgl. Rothe 1990). Zum anderen soll der ALLBUS mit der Durchführung der Studie selbst - durch die hohen methodischen Standards und die

¹ Im ALLBUS 2010 wurde die angestrebte Nettofallzahl aus Kostengründen auf 3.000 Personen reduziert, die Überrepräsentierung der neuen Bundesländer wurde beibehalten.

Transparenz des gesamten zugrunde liegenden Forschungs- und Datenerhebungsprozesses - zur Weiterentwicklung der Umfragemethodik beitragen (vgl. z.B. Koch 1995, 1997a, 1997b, 1998, 2002, Blohm 2006). Nach der von der DFG geförderten Parallelstudie zum ALLBUS 2008, in der ein Bündel von Maßnahmen zum Einsatz kam, um die Ausschöpfung gegenüber dem ALLBUS-Regelverfahren zu steigern, widmete sich die methodische Forschung im Kontext des ALLBUS 2010 erneut dem Themenkomplex „Teilnahmeverhalten“, indem bei der Feldarbeit die Höhe der Befragtenincentives experimentell variiert wurde.

Den geschilderten Zielen entsprechend gelten für die ALLBUS-Studien verschiedene allgemeine Gestaltungsrichtlinien. Unabhängig von den längerfristigen Zielsetzungen soll jede einzelne Umfrage für möglichst viele Nutzer attraktiv sein. Die dafür notwendige Analysefähigkeit der Einzelstudien wird dadurch gewährleistet, dass in jeder Umfrage jeweils ein bis zwei Schwerpunktthemen ausführlich behandelt werden (vgl. Übersicht 1). Die ausführliche Erhebung sozialstruktureller Hintergrundmerkmale in jeder Umfrage sichert ebenfalls die Verwendbarkeit des ALLBUS für Querschnittanalysen.

Der Nutzen des ALLBUS für Längsschnittanalysen wächst mit jeder weiteren Studie. Die notwendige Fragenkontinuität wird durch den Rückgriff auf Fragen aus anderen sozialwissenschaftlichen Umfragen und vor allem durch ALLBUS-interne Replikationen erreicht. In diese Messreihen werden vorzugsweise Indikatoren einbezogen, die geeignet sind, langfristigen Wandel abzubilden, und sich durch Theoriebezogenheit und inhaltliche Zusammenhänge mit anderen Variablen des Fragenprogramms auszeichnen. Besonders häufig erhoben werden Merkmale, die zentral für bestimmte Einstellungskomplexe sind, einem schnellen Wandel unterliegen oder oft als erklärende Variablen verwendet werden. Andere wichtige Variablen, für die weniger dichte Zeitreihen ausreichend erscheinen, werden im allgemeinen etwa alle vier Jahre erfasst. Für Schwerpunktthemen als Ganze werden Replikationen im 10-Jahres-Abstand angestrebt.

Übersicht 1: Die Schwerpunktthemen der früheren ALLBUS-Umfragen:

- 1980 „Einstellungen zu Verwaltung und Behörden“, „Einstellungen zu politischen Themen“, „Freundschaftsbeziehungen“
- 1982 „Religion und Weltanschauung“
- 1984 „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“
- 1986 „Bildung und Kulturfertigkeiten“
- 1988 „Einstellungen zum politischen System und politische Partizipation“
- 1990 „Sanktion und abweichendes Verhalten“ sowie die aus dem ALLBUS 1980 replizierten Themen „Einstellungen zu Verwaltung und Behörden“ und „Freundschaftsbeziehungen“
- 1991 („DFG-Baseline-Studie“) Replikation kleinerer Schwerpunkte aus bisherigen ALLBUS-Umfragen zu den Bereichen Familie, Beruf, Ungleichheit und Politik
- 1992 „Religion und Weltanschauung“ (Replikation aus dem ALLBUS 1982)
- 1994 „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“ (Replikation aus dem ALLBUS 1984)
- 1996 „Einstellungen gegenüber ethnischen Gruppen in Deutschland“
- 1998 „Politische Partizipation und Einstellungen zum politischen System“ (Replikation aus dem ALLBUS 1988); Mediennutzung; Lebensstile

- 2000 kein explizites Schwerpunktthema: Replikation von Fragen aus dem gesamten bisherigen ALLBUS-Programm
- 2002 „Religion, Weltanschauung und Werte“ (Religion und Weltanschauung: Replikation aus dem ALLBUS 1982 und 1992; Neuaufnahme: Werte)
- 2004 „Soziale Ungleichheit, Gesundheit und Digital Divide“ (Soziale Ungleichheit: Replikation aus dem ALLBUS 1984 und 1994; Neuaufnahme: Gesundheit und Digital Divide)
- 2006 „Einstellungen gegenüber ethnischen Gruppen in Deutschland“ (Replikation aus dem ALLBUS 1996)
- 2008 „Politische Partizipation, politische Kultur und Sozialkapital“ (Politik: Replikation aus dem ALLBUS 1988 und 1998)

Weitere allgemeine Informationen zum ALLBUS sind zu finden unter <http://www.gesis.org/allbus/>

2.2 Die Grundkonzeption des ISSP

Das International Social Survey Programme (ISSP) ist ein weltweiter Forschungsverbund, der regelmäßig sozialwissenschaftliche Umfragen mit wechselnden Themenschwerpunkten durchführt. Die erste ISSP-Umfrage mit dem Thema "Einstellungen zu Staat und Regierung" wurde in den Gründungsländern Australien, Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und USA 1985 durchgeführt. Das große Interesse an einem internationalen Forschungsverbund zeigte sich daran, dass Italien und Österreich das Frageprogramm unmittelbar übernahmen. Der Forschungsverbund hat mittlerweile 48 Mitgliedsländer².

Die Stichproben der nationalen ISSP-Erhebungen sind als repräsentative Zufallsstichproben vorgesehen mit mindestens 1000 Befragten pro Land. Jedes Mitglied führt in seinem Land die Studie selbständig und auf eigene Kosten durch. Die nationalen Fragebogen sind die Übersetzungen eines gemeinsam erarbeiteten und in britischem Englisch vorliegenden Original-Fragebogens. Dieser Fragebogen ist zum Selbst-Ausfüllen konzipiert, in einigen Ländern wird die Umfrage als persönliches Interview durchgeführt. Die Demographie wird international in vergleichbarer Form erhoben. Weitere Informationen sind unter <http://www.issp.org> zu finden.

In Deutschland ist die ISSP-Umfrage in den Jahren, in denen eine ALLBUS-Erhebung stattfand, im Anschluss an das ALLBUS-Interview durchgeführt worden (mit Ausnahme von 1998). Wie im Jahr 2000, 2002, 2004, 2006 und 2008 wurden 2010 zwei ISSP-Module (das für 2009 entwickelte Modul „Soziale Gerechtigkeit“ und das 2010er Modul „Umwelt“) in zwei Splits erhoben. Somit steht für die Analyse beider ISSP Module der ALLBUS-Datensatz zur Verfügung. ISSP-Module werden in regelmäßigen Abständen wiederholt und replizieren mindestens zwei Drittel des vorhergehenden Moduls zum gleichen Thema. Die in Deutschland unter dem Titel „Soziale Gerechtigkeit“ durchgeführte Umfrage ist die vierte Studie nach 1987, 1992 und 1999 des ISSP-Moduls „Soziale Ungleichheit“. „Umwelt“ ist die dritte Studie nach 1993 und 2000 zu diesem Thema.

² Argentinien, Australien, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Deutschland, Dänemark, die Dominikanische Republik, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada, Korea (Süd), Kroatien, Lettland, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Palästina, Philippinen, Polen, Portugal, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Südafrika, Taiwan, Tschechische Republik, Türkei, Ukraine, Ungarn, Uruguay, USA, Venezuela, Zypern

Übersicht 2: Überblick über die ISSP-Module:

- 1985 'Einstellungen zu Staat und Regierung' I (Role of Government)
- 1986 'Soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen' I (Social Networks)
- 1987 'Soziale Ungleichheit' I (Social Inequality)
- 1988 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' I (Family and Changing Gender Roles)
- 1989 'Arbeitsorientierungen' I (Work Orientations)
- 1990 'Einstellungen zu Staat und Regierung' II (Role of Government)
- 1991 'Religion' I (Religion)
- 1992 'Soziale Ungleichheit' II (Social Inequality)
- 1993 'Umwelt' I (Environment)
- 1994 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' II (Family and Changing Gender Roles)
- 1995 'Nationale Identität' I (National Identity)
- 1996 'Einstellungen zu Staat und Regierung' III (Role of Government)
- 1997 'Arbeitsorientierungen' II (Work Orientations)
- 1998 'Religion' II (Religion)
- 1999 'Soziale Ungleichheit' III (Social Inequality), in Deutschland 2000 durchgeführt
- 2000 'Umwelt' II (Environment)
- 2001 'Soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen' II (Social Relations and Support Systems), in Deutschland 2002 unter dem Titel 'Soziale Beziehungen und Hilfeleistungen'
- 2002 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' III (Family and Changing Gender Roles), in Deutschland 2002 unter dem Studientitel 'Familie in Deutschland' durchgeführt
- 2003 'Nationale Identität' II (National Identity), in Deutschland 2004 durchgeführt
- 2004 'Bürger und Staat' I (Citizenship)
- 2005 'Arbeitsorientierungen' III (Work Orientations), in Deutschland 2006 durchgeführt
- 2006 'Einstellungen zu Staat und Regierung' IV (Role of Government)
- 2007 'Freizeit und Sport' I (Leisure Time and Sports)
- 2008 'Religion' III (Religion)
- 2009 'Soziale Ungleichheit' IV (Social Inequality)
- 2010 'Umwelt' III (Environment)

Geplant:

- 2011 'Gesundheit' (Health), wird in Deutschland 2012 durchgeführt
- 2012 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' IV (Family and Changing Gender Roles)
- 2013 'Nationale Identität' III (National Identity)
- 2014 'Bürger und Staat' II (Citizenship)

2.3 Überblick über die methodisch-technischen Charakteristika der ALLBUS-Studien

Die methodisch-technischen Charakteristika der bisherigen ALLBUS-Erhebungen sind in der folgenden Übersicht 3 dargestellt.

Übersicht 3: Methodisch-technische Charakteristika der ALLBUS-Studien

	ALLBUS 1980	ALLBUS 1982	ALLBUS 1984	ALLBUS 1986	ALLBUS 1988	ALLBUS 1990
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die in der Bundesrepublik Deutschland (inkl. West-Berlin) in Privathaushalten wohnen					
Auswahl- verfahren	Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen (ADM-Design):					
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Stimmbezirke					
	630 Stimmbezirke, d. h. 3 Netze mit je 210 Stimmbezirken aus der ADM-Hauptstichprobe			689 Stimmbezirke als geschichtete Unterstichprobe aus 16 Netzen der ADM-Hauptstichprobe	Wie ALLBUS 1980-1984	630 Stimmbezirke nach ADM-analogem Vorgehen aus Infas-eigenem Ziehungsband
	2. Stufe: zufällig ausgewählte Haushalte in den Stimmbezirken					
	Random Route mit Adress-Vorlauf	Random Route mit Adress-Vorlauf	Random Route	Random Route	Random Route	Random Route mit Adress-Vorlauf
	3. Stufe: Zufallsauswahl jeweils einer Befragungsperson aus den zur Grundgesamtheit zählenden Haushaltsmitgliedern (Kish-table)					
Stichprobe:						
- Ausgangsbrutto	N=4.620	N=4.562	N=4.554	N=5.512	N=4.620	N=5.204
- bereinigtes Brutto	N=4.253	N=4.291	N=4.298	N=5.275	N=4.509	N=5.054
- auswertbare Interviews	N=2.955	N=2.991	N=3.004	N=3.095	N=3.052	N=3.051
- davon befragte Ausländer	--	--	--	--	--	--
Befragungszeitraum*	1.1.1980-2.3.1980	6.2.1982-2.6.1982	2.3.1984-14.6.1984	24.3.1986-15.5.1986	29.4.1988-5.7.1988	3.3.1990-31.5.1990
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen			Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)		
Erhebungsinstitut	GETAS	GETAS	GETAS	Infratest	GFM-GETAS	Infas

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 1991 (Baseline-Studie)		ALLBUS 1992	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin) Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen (ADM-Design):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Stimmbezirke/Sample-Points			
	West 314 Stimmbezirke als geschichtete Zufallsauswahl aus den Infratest zur Verfügung stehenden 3.500 Stimmbezirken der ADM-Hauptstichprobe	Ost 408 Sample-Points aus dem Infratest-Mastersample von Gemeinden	West 504 Stimmbezirke als geschichtete Zufallsauswahl aus den Infratest zur Verfügung stehenden 3.500 Stimmbezirken der ADM-Hauptstichprobe	Ost 297 Sample-Points aus dem Infratest-Mastersample von Gemeinden
	2. Stufe: zufällig ausgewählte Haushalte in den Stimmbezirken/ Sample-Points nach dem Random Route-Verfahren			
	3. Stufe: Zufallsauswahl jeweils einer Befragungsperson aus den zur Grundgesamtheit zählenden Haushaltsmitgliedern (Kish-table)			
Stichprobe: - Ausgangs brutto - bereinigtes Brutto - auswertbare Interviews - davon befragte Ausländer	West N=2.900 N=2.875 N=1.514 37	Ost N=2.720 N=2.712 N=1.544 4	West N=4.650 N=4.625 N=2.400 77	Ost N=2.100 N=2.100 N=1.148 7
Befragungszeitraum*	24.5.1991-10.7.1991	24.5.1991-17.7.1991	1.5.1992-17.6.1992	7.5.1992-8.6.1992
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)			
Erhebungsinstitut	Infratest		Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 1994		ALLBUS 1996	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin) Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points			
	West 104 Gemeinden mit 111 Sample-Points		Ost 47 Gemeinden mit 51 Sample-Points	
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden (40 Personenadressen pro Sample-Point)			
Stichprobe:	West	Ost	West	Ost
- Ausgangs brutto	N=4.440	N=2.040	N = 4.440	N = 2.040
- bereinigtes Brutto	N=4.402	N=2.007	N = 4.430	N = 2.058**
- auswertbare Interviews	N=2.342	N=1.108	N = 2.402	N = 1.116
- davon befragte Ausländer	153	3	209	3
Befragungs- zeitraum*	3.2.1994-18.5.1994	5.2.1994-21.4.1994	29.2.1996 - 1.7.1996	2.3.1996 - 28.6.1996
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)			
Erhebungsinstitut	Infratest		Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

** Da in einigen Fällen die Interviewer die Vorgaben zum Ersatz stichprobenneutraler Ausfälle nicht korrekt eingehalten haben, ist das bereinigte Brutto etwas größer als das Ausgangsbrutto

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 1998		ALLBUS 2000	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin)			
	Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen (ADM-Design):		Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):	
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Stimmbezirke		1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points	
	420 Stimmbezirke (2 Netze mit je 210 Stimmbezirken) aus der ADM-Hauptstichprobe	192 Stimmbezirke (2 Netze mit je 2x48 Stimmbezirken) aus der ADM-Hauptstichprobe	West 105 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points
	2. Stufe: zufällig ausgewählte Haushalte in den Stimmbezirken nach dem Random-Route-Verfahren mit Adress-Vorlauf		2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden (40 Personenadressen pro Sample-Point)	
	3. Stufe: Zufallsauswahl jeweils einer Befragungsperson je Haushalt aus den zur Grundgesamtheit zählenden Haushaltsmitgliedern (Kish-table)			
Stichprobe: - Ausgangsbrutto - bereinigtes Brutto - auswertbare Interviews - davon befragte Ausländer	West N = 4.200 N = 3.994 N = 2.212 142	Ost N = 1.728 N = 1.648 N = 1.022 10	West N=4.440 N=4.339 N=2.036 168	Ost N = 2.040 N = 2.054** N = 1.102 9
Befragungszeitraum*	9.3.1998 - 26.7.1998	10.3.1998 - 1.7.1998	18.01.00 - 31.07.00	19.01.00 - 31.07.00
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen		Mündliche Interviews mit vollstrukturierter Fragebogen (CAPI) und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)	
Erhebungsinstitut	GFM-GETAS		Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

** Da in einigen Fällen die Interviewer die Vorgaben zum Ersatz stichprobenneutraler Ausfälle nicht korrekt eingehalten haben, ist das bereinigte Brutto etwas größer als das Ausgangsbrutto

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 2002		ALLBUS 2004	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin) Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points			
	West: 105 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points	West: 104 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden			
	37 Personenadressen pro Sample-Point		40 Personenadressen pro Sample-Point	
Stichprobe:	West:	Ost:	West:	Ost:
- Ausgangsbrutto	N = 4.107	N = 1.887	N=4.440	N=2.040
- bereinigtes Brutto	N = 4.086	N = 1.879	N= 4.415	N= 2.026
- auswertbare Interviews	N = 1.934	N = 886	N=1.982	N=964
- davon befragte Ausländer	112	9	173	11
Befragungs- zeitraum*	21.2.2002 – 18.8.2002		1.3.2004 – 12.7.2004	
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen (CAPI) und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)			
Erhebungsinstitut	infas		TNS-Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 2006		ALLBUS 2008		ALLBUS 2010	
Grund-gesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.					
Auswahl-verfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin)					
	Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):					
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points					
	West: 103 Gemeinden mit 111 Sample- Points	Ost: 45 Gemeinden mit 51 Sample- Points	West: 102 Gemeinden mit 111 Sample- Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample- Points	West: 104 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample- Points
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden					
	52 Personenadressen pro Sample-Point		54 Personenadressen pro Sample-Point		52 Personenadressen pro Sample- Point	
Stichprobe:	West:	Ost:	West:	Ost:	West:	Ost:
- Ausgangs-brutto	N=5.772	N=2.652	N=5.994	N=2.754	N=5.772	N=2.652
- bereinigtes Brutto	N= 5.715	N= 2.620	N= 5.904	N= 2.707	N= 5.621	N= 2.593
- auswert-bare Interviews	N=2.299	N=1.122	N=2.392	N=1.077	N=1. 960	N=867
- davon befragte Ausländer	210	18	200	21	136	12
Befragungs-zeitraum*	18.3.2006 – 21.8.2006		1.3.2008 – 23.8.2008		31.5.2010 – 1.11.2010	
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen (CAPI) und CASI-Befragung als „drop-off“ (ISSP)					
Erhebungs-institut	TNS-Infratest		TNS-Infratest		TNS-Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

3 Das Fragenprogramm des ALLBUS 2010

3.1 Allgemeiner Überblick

Das Fragenprogramm des ALLBUS 2010 setzt sich aus einer Vielzahl von Fragenblöcken zusammen, die ein breites Spektrum soziologisch relevanter Themenstellungen abdecken. Dabei wurde – ähnlich wie beim ALLBUS 2000, der sich ebenfalls in erster Linie der ALLBUS-internen Replikation widmete – weitgehend auf Instrumente aus dem bisherigen ALLBUS-Programm zurückgegriffen, so dass der soziale Wandel in unterschiedlichen Bereichen analysiert werden kann. Für viele der 2010 aufgenommenen Fragen reichen die Zeitreihen für Westdeutschland zurück bis zum Anfang der 1980er Jahre. Für Ostdeutschland liegen zum Teil Messungen seit dem Jahr 1991 vor, so dass der Prozess des Zusammenwachsens der beiden deutschen Teilstaaten mit den ALLBUS-Daten für einen Zeitraum von beinahe 20 Jahren verfolgt werden kann. Wichtigstes Kriterium für die Auswahl der Replikationsfragen für den ALLBUS 2010 bildete das Votum der ALLBUS-Nutzer, das durch eine Online-Nutzerumfrage ermittelt worden war.

Zu den 2010 replizierten ALLBUS-Fragen gehören auch die Items zur Erfassung des egozentrierten Netzwerks, die bisher in allen runden Jahren, also 1980, 1990 und 2000 Bestandteil der ALLBUS-Umfrage waren. Dieser Teil des Fragebogens beschränkt sich nicht auf reine Replikation, sondern weist verschiedene innovative Aspekte auf. Zum einen kam – im Split bei der Hälfte der Befragten – statt des bisher im ALLBUS verwendeten Einstiegsfrage zur Generierung einer Liste der zum Netzwerk des Befragten (ego) gehörenden Personen (alteri) ein alternativer, am amerikanischen General Social Survey orientierter Namensgenerator zum Einsatz. Zum anderen wurden diesmal in beiden Splits deutlich mehr „Interpretatoren“, also Merkmale der alteri bzw. der Beziehung zwischen ego und alteri, erfasst als in früheren ALLBUS-Studien. Und schließlich wurde das Frageprogramm um einige neue Fragen ergänzt, mit denen Variablen erhoben werden sollen, bei denen ein Zusammenhang mit den Netzwerkvariablen postuliert wird, wie z.B. Reziprozitätsnormen und allgemeine Lebenszufriedenheit. Zusammengefasst bilden diese Fragen des Netzwerkmoduls damit einen thematischen Schwerpunkt des ALLBUS 2010, wenngleich – wegen des umfangreichen multithematischen Replikationsteils – nicht in der gleichen Größenordnung wie in den üblichen ALLBUS-Studien mit explizitem Schwerpunktthema.

Wie in allen ALLBUS-Studien gab es schließlich auch in der Erhebung 2010 eine ausführliche Erfassung demographischer Informationen. Das Fragenprogramm des ALLBUS 2010 besteht somit aus drei Teilen: dem Netzwerkmodul, den sonstigen Replikationsfragen und der Demographie.

Von den für den ALLBUS vorgesehenen 50 Minuten Befragungszeit benötigten die demographischen Informationen ungefähr 15 Minuten. Die übrige Befragungszeit wurde zu etwa zwei Dritteln von den Replikationsfragen und zu etwa einem Drittel vom Schwerpunktmodul „Soziale Netzwerke“ beansprucht.

Im Anschluss an das mündliche ALLBUS-Interview wurden zwei ISSP-Studien (im Split bei jeweils der Hälfte der Befragten) als computergestützter Selbstausfüller erhoben: Für die Module „Soziale Gerechtigkeit“ (ISSP 2009) und „Umwelt“ (ISSP 2010) wurden jeweils etwa 15 Minuten veranschlagt.

Im Folgenden wird das Fragenprogramm getrennt für diese vier Bereiche: Replikationsfragen, Netzwerkmodul, Demographie und ISSP näher erläutert.

Eine Dokumentation des CAPI-Instrumentes 2010 ist im Internet verfügbar unter:

<http://www.gesis.org/allbus/recherche/fragebogen/>

3.2 Replikationsfragen im ALLBUS 2010

Entsprechend der Zielsetzung des ALLBUS, eine Datengrundlage für die Untersuchung sozialen Wandels bereitzustellen, werden im ALLBUS Einzelindikatoren und Itembatterien zu verschiedenen Themen in kürzeren oder längeren Zeitabständen repliziert. Da jede ALLBUS-Erhebung – in mehr oder weniger großem Ausmaß – gleichzeitig aber auch innovative Elemente enthält, von denen einige Startpunkt neuer Zeitreihen sind, nimmt die Zahl der Replikationskandidaten im Frageprogramm des ALLBUS ständig zu. Um dennoch ohne Verlängerung der Befragungsdauer eine ausreichende Dichte der Zeitreihen aufrechterhalten zu können, werden von Zeit zu Zeit ALLBUS-Studien durchgeführt, bei denen das Hauptaugenmerk auf die ALLBUS-interne Replikation gelegt wird. Dies war in der Vergangenheit bereits in der Baseline-Studie 1991 anlässlich der deutschen Wiedervereinigung sowie beim Jahrtausendwende-ALLBUS 2000 der Fall und nun 2010 vor dem Hintergrund des 30jährigen Jubiläums des ALLBUS erneut. Die derart konzipierten, thematisch breit angelegten ALLBUS-Studien ermöglichen nicht nur die Untersuchung von Trends in unterschiedlichen Bereichen, sondern auch im Querschnitt die Analyse einer Vielzahl von Zusammenhängen zwischen einzelnen Fragemodulen.

Die Auswahl der ALLBUS-Replikationsfragen für den ALLBUS 2010 erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. Dabei wurde zunächst aus dem gesamten Pool der ALLBUS-Fragen eine Vorauswahl getroffen, der verschiedene Leitideen zugrunde lagen.

So sollten möglichst viele der bislang im ALLBUS vertretenen Themenbereiche berücksichtigt werden. Da mit dem ALLBUS erklärtermaßen primär langfristiger Wandel erfasst werden soll, wurden insbesondere Fragen ausgewählt, die bereits seit Beginn der 80er Jahre zum Repertoire des ALLBUS gehören. Für die Analyse des Vereinigungsprozesses der beiden deutschen Staaten sind Fragen aus den ersten gesamtdeutschen ALLBUS-Erhebungen zu Beginn der 90er Jahre besonders relevant. Einen weiteren Gesichtspunkt bei der Auswahl stellte die Nutzungshäufigkeit der Fragen in der Vergangenheit dar. Fragen, die besonders häufig ausgewertet und für Veröffentlichungen herangezogen wurden, wurden eher berücksichtigt als solche, die nur selten Verwendung fanden.

Die so bestimmten 46 Fragen wurden sodann der Profession im Rahmen einer Online-Umfrage quasi „zur Abstimmung“ vorgelegt. Hierzu wurden die Nutzer des ALLBUS, weitere Datennutzer des Datenarchivs für Sozialwissenschaften und die Mitglieder der ALLBUS-Mailingliste gezielt angeschrieben und um ihre Teilnahme an dieser Abstimmung gebeten. Über einen entsprechenden Link auf den Webseiten des ALLBUS konnten sich darüber hinaus auch alle anderen Interessierten beteiligen.

Beide Befragungen hatten eine Feldzeit von ca. sechs Wochen. Insgesamt haben 137 Personen den Fragebogen komplett ausgefüllt. Dabei haben sich 101 Personen an der „eingeladenen“ Nutzerumfrage beteiligt (von 570 angeschriebenen) sowie 36 an der anonymen Umfrage.

In der Befragung konnten die Nutzer ihr Votum - „sollte unbedingt repliziert werden“, „sollte eher repliziert werden“, „sollte eher nicht repliziert werden“ - zu den einzelnen Fragen/Itembatterien abgeben. Außerdem hatten die Umfrageteilnehmer jeweils die Möglichkeit, in einem offenen Textfeld Kommentare abzugeben. Darüber hinaus wurden einige wenige grundlegende Informationen zu den Teilnehmern der Umfrage erhoben, z.B. zum beruflichen Status und zur bisherigen Nutzung von ALLBUS-Daten.

Auf Basis der Ergebnisse dieser Umfrage wurden die Fragen ausgewählt, die im ALLBUS 2010 repliziert wurden. Berücksichtigt wurden im Prinzip die 25 bestplatzierten Fragen nach dem Kriterium „Anteilswert für die Antwortkategorie ‚sollte unbedingt repliziert werden‘ innerhalb der

Befragtengruppe der Wissenschaftler³. Lediglich in wenigen Einzelfällen wurde hiervon abgewichen.

Nur wenige Fragen wurden trotz positivem Nutzervotum nicht berücksichtigt. Die Fragen nach der Wichtigkeit der Lebensbereiche sowie nach der Rolle der Frau wurden aufgrund inhaltlicher Bezüge zum dann anstehenden Schwerpunktthema „Religion“ auf 2012 verschoben. Das gleiche gilt für die mit Rang 21 und 22 in der Nutzerumfrage ohnehin nicht allzu gut platzierten Items zur moralischen Bewertung verschiedener Verhaltensweisen und zu Erziehungszielen. Auf die Frage nach den Aufstiegsriterien wurde nach dem Zeitpretest, der einen Kürzungsbedarf ergeben hatte, verzichtet, da der Bereich „Ungleichheit“ durch mehrere andere Indikatoren im ALLBUS 2010 abgedeckt ist und zudem im ISSP 2009-Modul „Soziale Gerechtigkeit“, das bei ungefähr der Hälfte der Befragten gemeinsam mit dem ALLBUS erhoben wurde, eine Itembatterie zu Aufstiegsriterien enthalten ist.

Trotz weniger gutem Ergebnis bei der Abstimmung in den ALLBUS 2010 aufgenommen wurde die Frage danach, wie weit – gegebenenfalls – der vorherige Wohnort vom heutigen entfernt ist, weil sie als relevant in Zusammenhang mit dem Netzwerkmodul erachtet wurde. Auch die Items zur Mobilitätsbereitschaft, zur Bereitschaft, in den anderen deutschen Landesteil oder ins europäische Ausland umzuziehen, wurden repliziert wegen der Bezüge zum Netzwerkmodul sowie zu den Items zur deutschen Wiedervereinigung. Die Frage danach, in welchem Bundesland bzw. in welchem Land außerhalb Deutschlands der Befragte während seiner Jugend vorwiegend gelebt hat, wurde erstmals in der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 gestellt und soll vor allem die Unterscheidung von Personen mit west- oder ostdeutschem Sozialisationshintergrund ermöglichen. Nicht im Gebiet des heutigen Deutschlands aufgewachsene Personen wurden zusätzlich gefragt, in welchem ausländischen Staat sie ihre Jugend vorwiegend verbracht haben.

Schwerpunktthemen werden im ALLBUS in der Regel alle zehn Jahre repliziert. Dementsprechend hätte der ALLBUS 2010 eigentlich wieder Fragen aus dem Themenbereich „Abweichendes Verhalten“ enthalten müssen. In Anbetracht der relativ schlechten Platzierung der Fragen in der Nutzerumfrage wurde jedoch auf ihre Replikation im Jahr 2010 verzichtet. Stattdessen sollen Items aus diesem Fragemodul Bestandteil des ALLBUS 2012 mit seinem Schwerpunktthema „Religion“ sein, was neue interessante Verknüpfungsmöglichkeiten verspricht, z.B. was den Zusammenhang zwischen eigener Religiosität oder religiöser Toleranz und der moralischen Bewertung abweichenden Verhaltens angeht.

Einen Überblick über die für den ALLBUS 2010 ausgewählten Replikationsfragen gibt Übersicht 4. Hier aufgeführt sind darüber hinaus auch die Fragen, die zum Standardprogramm des ALLBUS gehören und Bestandteil (fast) jeder ALLBUS-Umfrage sind, wie z.B. die Fragen zur subjektiven Schichteinstufung und zum politischen Interesse.

Folgende Fragen wurden ebenfalls nicht aufgrund der Nutzerumfrage, sondern aufgrund anderer Überlegungen ins Frageprogramm des ALLBUS 2012 aufgenommen:

Die 2004 erstmals erfasste *subjektive Einschätzung des Gesundheitszustandes* wurde als wenig zeitaufwendiger Standardindikator erneut aufgenommen, diesmal ergänzt um die Frage nach *psychischen Schwierigkeiten und Einschränkungen* in den letzten vier Wochen, die wegen des Netzwerkmoduls um ein Item zu „Einsamkeit“ erweitert wurde (s. den folgenden Abschnitt zum Schwerpunktmodul „egozentrierte Netzwerke“).

Mit insgesamt drei Indikatoren *der physischen Attraktivität* (zwei Einschätzungen – zu Beginn und am Ende des Interviews – durch den Interviewer und eine Selbsteinschätzung durch den Befragten) war im ALLBUS 2008 ein askriptives Merkmal erstmals erhoben worden, das nach den Ergebnissen der

³ Bei dieser Befragtengruppe handelt es sich um 90 wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren. Die Platzierungen bei der Berücksichtigung aller Befragten weichen im Allgemeinen nur geringfügig ab.

bis dahin überwiegend psychologisch ausgerichteten Attraktivitätsforschung in vielen verschiedenen Bereichen „wirkt“. Da erste, nur teilweise veröffentlichte Analysen des ALLBUS 2008 ebenfalls Effekte der physischen Attraktivität in verschiedenen Kontexten zeigen, wurde 2010 interessierten Sozialwissenschaftlern erneut die Möglichkeit gegeben, solche Effekte auf der Grundlage bevölkerungsrepräsentativer Surveys zu untersuchen, aufgrund der knappen Befragungszeit diesmal allerdings nur auf Basis eines Attraktivitätsratings durch den Interviewer zu Beginn der Befragung.

Übersicht 4: Replikationsfragen im ALLBUS 2010

	Frage- nummer 2010	Bisherige Messzeitpunkte	Bemerkungen
Umwelt und Wohnen:			
Wo Befragter in Jugend gelebt	F040	91, 06, 08	
Mobilitätsbereitschaft	F041	91, 92, 00	
Wohndauer am Wohnort	F129	80, 82, 86, 92, 00	
Entfernung zum vorherigen Wohnort	F130	80, 00	
Familie:			
Notwendigkeit von Heirat	F001B	80, 84, 88, 91, 92, 96, 00, 02, 06	
Notwendigkeit von Heirat bei Kind	F001C	91, 00, 02	
Notwendigkeit von Familie	F001A	80, 84, 88, 91, 92, 96, 00, 02, 06	
Zusammenleben vor Heirat	F076a	91, 92, 00	
Seit wann Zusammenleben vor Heirat	F076b	91, 00	
Alter bei Auszug aus Elternhaus	F108	88, 91, 00	
Arbeit, Beruf, Einkommen:			
Furcht vor Arbeitslosigkeit/ Existenzverlust (Befragter, Ehepartner, Lebenspartner)	F055, F084/085, F096/097	80, 91-00, 04-08 80, 00, 08 00, 08	
Arbeitsorientierungen	F002a/b	80, 82, 91, 92, 00	2 Splitvarianten: Kärtchen übergeben oder Liste vorlegen
Religion:			
Religiöse Selbsteinstufung	F132	82, 92, 00, 02	
Gruppen und soziale Netzwerke:			
Egozentriertes Netzwerk			s. folgenden Abschnitt 3.3
Einstellungen zu Gastarbeitern/Ausländern	F043	80, 84, 88, 90, 94, 96, 00, 02, 06	
Kontakte zu Gastarbeitern/Ausländern	F044	80, 84, 88, 90, 94, 96, 00, 02, 06	
Mitgliedsstatus (passiv, aktiv, Ehrenamt) bei Vereinen/Organisationen etc.	F136	(80-92, 98) 08	Bis 1998 nur Mitgliedschaft erhoben für nur teilweise vergleichbare Kategorien von Vereinen/Organisationen

	Frage- nummer 2010	Bisherige Messzeitpunkte	Bemerkungen
Gewerkschaftsmitgliedschaft	F137 F138	94 - 08	
Parteimitgliedschaft	F139	94 - 08	
Politik & Wirtschaft:			
Steuersenkungen oder Sozialleistungen	F008	80, 90, 91	
Ausgaben für Sozialleistungen	F009	84, 94, 00, 04	
Ausgaben für Sozialleistungen	F010	84	
Politisches Interesse	F015	80 - 08	
Materialismus/Postmaterialismus	F016	80 - 08	
Links-Rechts-Einstufung	F017	80 - 08 außer 84	
Wirtschaftliche Lage Deutschland, Befragter (derzeitig/zukünftig)	F018a/b F019a/b	96 - 08	
Stolz Deutscher zu sein	F045	96, 98, 00, 02, 06	
Probleme der Vereinigung	F131	91, 92, 94, 98, 00, 06	
Wahlbeteiligung BTW	F141	84 - 90, 92, 96, 98, 02, 06, 08	
Ungleichheit:			
Subjektive Schichteinstufung	F003	80 - 08	
Gerechter Anteil	F004	80, 82, 90, 91, 92, 96, 00, 02, 04, 06, 08	
Lebenserwartungen erfüllt	F005	84, 94 ,00	
Chancengleichheit	F006	84, 86, 94, 00, 04, 08	
Einstellungen zur sozialen Ungleichheit und zum Wohlfahrtsstaat	F007	84, 88, 91, 94, 00, 04, 08	
Persönlichkeit:			
Anomia	F012	80, 90, 91, 92, 96, 00, 02, 06, 08	
Vertrauen in Mitmenschen	F013	91, 00, 02, 08	
Sonstiges:			
Physische Attraktivität – Interviewereinschätzung	F000A	08	
Konflikte	F011	80, 82, 90	Teilweise modifizierte und um 2 Items erweiterte Abfrage; Randomisierung der Items in zwei Splitvarianten
Subjektive Einschätzung des Gesundheitszustands	F066	04, 06, 08	
Psychische Schwierigkeiten und Einschränkungen	F067	04	Um ein Item („Einsamkeit“) erweitert

3.3 Das Schwerpunktmodul „Egozentrierte Netzwerke“

Egozentrierte Netzwerke wurden im ALLBUS bereits dreimal, jeweils in den „runden“ Jahren (also 1980, 1990 und 2000), erhoben. Im ALLBUS 2010 wurden egozentrierte Netzwerke wiederum und umfassender als bisher erfasst.

Das erweiterte Netzwerkmoduls wurde in Kooperation mit verschiedenen Experten konzipiert, mit Prof. Dr. Martin Diewald (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Axel Franzen (damals Universität Köln), Prof. Dr. Markus Freitag (damals Universität Konstanz) sowie Prof. Dr. Christof Wolf (GESIS).

Die Hauptneuerungen gegenüber der alten ALLBUS-Netzwerkfrage sind:

- Verwendung eines alternativen Namensgenerators (Burt-Generator) im Split
- Ausweitung der für die alteri erfassten Interpretatoren
- Ergänzung von Instrumenten zur Erfassung von Variablen, für die ein Zusammenhang mit den Netzwerkvariablen postuliert wird

In sozialwissenschaftlichen Umfragen werden egozentrierte Netzwerke dadurch erfasst, dass ego (der Befragte) gebeten wird, mit Hilfe von *Namensgeneratoren* seine Netzwerkkontakte, die alteri, zu benennen. Für diese alteri werden dann bestimmte Informationen (zur Person oder zu ihrer Beziehung zu ego), die *Interpretatoren*, erfragt. Dabei kann in der Regel entweder nur eine bestimmte Anzahl von alteri angegeben werden oder die Interpretatoren werden nur für eine begrenzte Teilmenge der alteri erfasst. Darüber hinaus wird häufig auch nach der Beziehung zwischen den genannten alteri gefragt, um einen Indikator für die Netzwerkdichte zu erhalten. (vgl. für einen Überblick zur Erfassung von egozentrierten Netzwerken Wolf 2006)

Im ALLBUS 2010 wurden erstmals zwei Namensgeneratoren im Split verwendet, neben dem bislang im ALLBUS eingesetzten Netzwerkgenerator eine deutsche Übersetzung des im US-amerikanischen GSS (letztmals 2004) eingesetzten Instruments.⁴ Bei dem 1980, 1990 und 2000 verwendeten ALLBUS-Namensgenerator wird global nach den drei Personen außerhalb des Haushalts gefragt, mit denen ego am häufigsten privat zusammen ist.⁵ In dem aus dem GSS übernommenen, 2010 bei der Hälfte der Befragten alternativ verwendeten Netzwerkgenerator wird danach gefragt, mit wem ego in den letzten sechs Monaten über Dinge gesprochen hat, die ihm wichtig waren. Im Gegensatz zum ALLBUS-Instrument gibt es keine Vorabbegrenzung der Anzahl der alteri- wenngleich im Folgenden nur für maximal fünf Personen Interpretatoren erfasst werden⁶ – und es können auch Personen, die im selben Haushalt leben, genannt werden. Der Stimulus „wichtige Angelegenheiten besprechen“ ist weniger vage als das „privat zusammen sein“ in der ALLBUS-Frage und zudem wird ein konkreter Zeitrahmen vorgegeben. Mit dieser Splitlösung wird den Nutzern ein international anschlussfähiges Instrument, das einige der Schwächen des bislang im ALLBUS verwendeten Netzwerkgenerators

⁴ Die Splitzuweisung wurde zufällig über das CAPI-Programm gesteuert. Dementsprechend arbeiteten die Interviewer jeweils mit beiden Fragebogenvarianten. Um möglichst zu vermeiden, dass daraus Verwechslungen/Irritationen mit in der Folge unter Umständen irreführenden Äußerungen gegenüber den Zielpersonen resultieren (z.B. was die Zulässigkeit der Nennung von Haushaltsmitgliedern angeht), wurden die Interviewer sowohl in der schriftlichen Intervieweranweisung als auch während des Interviews direkt vor dem Namensgenerator (Einblendung: Achtung! Es folgt Variante ... (Split ...) der Frage 20. Bitte Fragetext genau vorlesen!) auf den Fragebogensplit hingewiesen.

⁵ 1980 wurde außerdem im Split nach den „drei Personen, mit denen Sie näher befreundet sind und mit denen Sie sich am häufigsten treffen“ gefragt. Diese Form der Frage geht zurück auf die Detroit Area Study (Laumann 1973). Im ALLBUS wurde in den folgenden Jahren nicht diese, sondern die neuformulierte Variante weiter verwendet, um eine Vorabfestlegung auf emotional positiv besetzte Beziehungen zu verhindern, zumal vermutet wurde, dass der „Freundes“-begriff im deutschen Sprachgebrauch besonders restriktiv verwendet wird (Mayer 1984).

⁶ Falls mehr als 5 Personen genannt wurden, wurden via CAPI-Steuerung nur die ersten fünf Nennungen weiterverfolgt.

vermeidet zur Verfügung gestellt, unter Beibehaltung der Möglichkeit zum allbusinternen Zeitvergleich.

In beiden Splitvarianten wurden, um vergleichende Analysen zu ermöglichen, die gleichen Interpretatoren erfasst. Dabei handelte es sich zum einen um die zentralen Merkmale der alteri, die schon bislang Bestandteil des ALLBUS-Netzwerkmoduls waren und die wegen der Fortführung der Zeitreihe vollständig und weitgehend unverändert repliziert wurden. Lediglich die Erfassung von Beziehungen zu Verwandten und Nichtverwandten musste geändert werden. Während bisher nur erfasst wurde, ob alter mit ego verwandt ist und, wenn ja, in welchem Verwandtschaftsverhältnis er zu ego steht, wird nun zunächst genauer nach dem Beziehungstyp bzw. den Beziehungstypen gefragt (Partner, Freund, Nachbar, Arbeitskollege, etc.), wobei auch mehrere Beziehungstypen für eine Kontaktperson genannt werden können, und anschließend für verwandte Kontaktpersonen eine Nachfrage gestellt, die weiterhin genau die gleichen Verwandtschaftsverhältnisse identifiziert wie die alte ALLBUS-Frage. Zum anderen wurden verschiedenen Interpretatoren erstmals im ALLBUS erhoben: Neben dem bereits erwähnten Beziehungskontext für nichtverwandte Netzwerkpersonen, Herkunftsregion und Staatsbürgerschaft zur Abbildung des Migrationshintergrunds, Schulbildung als Indikator für Humankapital, wirtschaftliche Lage als Indikator für Sachkapital, räumliche Entfernung (im Split mit dem neuen Namensgenerator incl. Antwortkategorie für Zugehörigkeit der alteri zum Haushalt von ego – eine zentrale Information, um die Ergebnisse beider Splitvarianten sinnvoll vergleichen zu können) und Kontakthäufigkeit sowie negative Aspekte der Beziehung. Die beiden letztgenannten Angaben stellen eine grundlegende Erweiterung des ALLBUS-Netzwerkmoduls dar, das bisher an Interpretatoren lediglich vertiefende Angaben zu den genannten Kontaktpersonen enthalten hatte und keine näheren Angaben zu Rahmenbedingungen, Quantität und Qualität der Kontakte. Besonders hervorzuheben ist die Berücksichtigung der negativen Aspekte sozialer Kontakte. Soziale Beziehungen können neben positiven Aspekten, Zugang zu Ressourcen und emotionale Unterstützung, auch Konflikte und Belastungen implizieren (Laireiter und Lettner 1993, Diewald 2007). Diese werden – trotz zu erwartender Auswirkungen z.B. auf das Depressionsrisiko (Diewald und Lüdicke 2007) – in der Netzwerkforschung nur selten thematisiert. Im ALLBUS 2010 wird dieser negativen Dimension Rechnung getragen durch eine Frage nach Spannungen und Konflikten beim Kontakt egos mit alter.

Den Abschluss des Frageblocks zum egozentrierten Netzwerk bilden in beiden Splitversionen Fragen zu den Beziehungen der Netzwerkpersonen untereinander, wobei in der Splitvariante mit dem neuen Namensgenerator eine etwas differenziertere Antwortskala verwendet wird. Diese Angaben dienen der Bestimmung der Netzwerkdichte. Die Netzwerkheterogenität lässt sich aufgrund der Ergänzungen bei den Namensinterpretatoren im ALLBUS 2010 noch detaillierter abbilden. Was andere elementare Struktureigenschaften egozentrierter Netzwerke anbelangt, wie die Netzwerkgröße, das Verhältnis von Verwandtschafts- und Nichtverwandtschaftsbeziehungen oder auch speziell den Stellenwert des Partners im Netzwerk, bieten die beiden Splitvarianten unterschiedliche Analysemöglichkeiten. Durch die Beschränkung der alteri im ALLBUS auf maximal drei Personen, die zudem außerhalb des Haushalts des Befragten leben müssen, ist die Gültigkeit vieler in den letzten Jahren stark diskutierter internationaler Befunde, wie die im US-amerikanischen GSS zu beobachtende Schrumpfung der Netzwerkgröße verbunden mit einer stärkeren Konzentration auf Partner und Verwandtschaftsbeziehungen (s. z.B. die Debatte McPherson et al. 2006, Fischer 2009, McPherson et al. 2009; für einen USA-Deutschland Vergleich anhand von DJI-Familiensurveydaten: Wöhler/Hinz 2007), mit diesem Instrument schlecht für Deutschland überprüfbar. Die neue Splitvariante erlaubt entsprechende international vergleichende Analysen, während die Verwendung der alten ALLBUS-Variante insbesondere Zeitvergleiche im (west-)deutschen Kontext ermöglicht.

Übersicht 5: Das Schwerpunktmodul „Egozentrierte Netzwerke“ oder „Soziale Netzwerke“

Frage	Frage-Nr. ALLBUS 2010	Replikation ALLBUS Jahr	Bemerkungen
Egozentrierte Netzwerke:			
Netzwerk Generator (alt)	F020a	80, 90, 00	
Netzwerk Generator (neu)	F020b		
Geschlecht alteri	F021	80, 90, 00	
Alter alteri	F022	80, 90, 00	
Beziehungstyp/Verwandtschafts- verhältnis ego-alteri	F023A, B	80, 90, 00	Modifikation, differenzierte Erfassung der Beziehungstypen
Schulabschluss alteri	F024		
Erwerbstätigkeit alteri	F025	80, 90, 00	
Beruf. Stellung alteri	F026A, B	80, 90, 00	Modifikation, Nachfrage nach Oberkategorie, wenn genaue berufliche Stellung unbekannt
Parteipräferenz alteri	F027	80, 90, 00	
Herkunftsregion/-land alteri	F028A, B		
Staatsbürgerschaft alteri	F029	00	
Räumliche Distanz alteri	F030A, B		
Wirtschaftliche Lage alteri	F031		
Kontakthäufigkeit alteri	F032		
Konflikthäufigkeit alteri	F032A		
alteri einander gut bekannt	F033a	80, 90, 00	Bei Variante mit altem Netzwerkgenerator
alteri einander bekannt	F033b		Bei Variante mit neuem Netzwerkgenerator, etwas differenziertere Antwort- kategorien als bei F033A
Reziprozitätsnormen	F014		
Allgemeine Lebenszufriedenheit	F142		
Einsamkeit	F067, letztes Item		

Einige weitere Fragen wurden in erster Linie wegen theoretisch erwarteter Zusammenhänge mit den Netzwerkfragen ins ALLBUS-Frageprogramm aufgenommen. So werden auf der Individualebene positive Auswirkungen von sozialen Beziehungen auf Gesundheit, Glück und die Lebenszufriedenheit postuliert (s. z.B. Helliwell und Putnam 2004). Dementsprechend wurden im ALLBUS 2010 neben dem Standardindikator der subjektiven Einschätzung des allgemeinen Gesundheitszustandes auch eine Itembatterie zu - überwiegend mentalen - Befindlichkeiten und Beeinträchtigungen repliziert (vgl. Übersicht 4), ergänzt um ein neues Item (Wie häufig kam es in den letzten vier Wochen vor, ...) „dass Sie sich einsam fühlten?“. Diese Erfassung von Loneliness mit einem solchen Globalindikator erschien aufgrund der verschiedentlich gezeigten hohen Korrelation mit Skalenwerten auf Basis der

kompletten UCLA-Loneliness-Scale (zwischen .6 und .7) (s. Lamm/Stephan 1987; Rusell et al. 1980) aus forschungswirtschaftlichen Gründen sinnvoll. Außerdem wurde erstmals im ALLBUS nach einer zusammenfassenden Beurteilung der allgemeinen Lebenszufriedenheit gefragt, wobei die auch im Sozio-ökonomischen Panel wiederholt (s. u.a. SOEP-Personenfragebogen 2008) verwendete Frage mit einer 11-stufigen Antwortskala verwendet wurde.

Ergänzend zu den egozentrierten Netzwerken sind auch andere Sozialkapitalindikatoren Bestandteil des ALLBUS 2010. So werden Vereinsmitgliedschaften mit der gleichen, zwischen passiver und aktiver Mitgliedschaft sowie Ehrenamt differenzierenden Frage wie 1998 erhoben (vgl. Übersicht 4). Und um das generalisierte Vertrauen zu erfassen, wird erneut die Frage nach dem Vertrauen in Mitmenschen gestellt, die unter anderem auch im Jahr 2000 Bestandteil des ALLBUS war (vgl. Übersicht 4). Neu hingegen ist die Itembatterie zu Reziprozitätsnormen, die auf dem von Perugini et al. entwickelten Instrument beruht und je zwei Items zu den Unterdimensionen Reziprozitätsglauben, positive Reziprozität und negative Reziprozität enthält (vgl. Perugini et al. 2003). Auf Basis der Ergebnisse einer Hauptkomponentenanalyse der SOEP-Pretestdaten von 2005, in dem eine deutsche Fassung dieses Instruments zum Einsatz gekommen war, wurde eine auf sechs Items reduzierte Fassung der Frage entwickelt.

3.4 Demographiefragen

Der ALLBUS zeichnet sich seit jeher durch eine umfangreiche Standarddemographie aus, die immer wieder einmal Modifikationen im Detail erfährt. In Übersicht 6 ist das derzeit gültige Set der Standarddemographie-Variablen aufgeführt sowie die – relativ wenigen – Fragen, die 2010 dieses Standardset ergänzten.

Übersicht 6: Im ALLBUS 2010 erhobene demographische Variablen
(grau unterlegt: Standard-Demographiefragen)

Merkmal	Frage-Nr.	Modifikationen/ Streichungen/Anmerkungen
<i>Befragter:</i>		
• Geschlecht	F034	
• Geburtsdatum/Alter	F036	
• Familienstand	F068	Erstmals „Eingetragene Lebenspartnerschaften“ separat erfasst
• Ehebiographie	F069-F075	
• Lebenspartner vorhanden?	• F087	
• Gemeinsamer Haushalt mit Lebenspartner	F088	
• Staatsangehörigkeit	F042	
• in Deutschland geboren	F037	
• Geburtsort Bundesland	F038	
• seit wann in Deutschland	F039	
• Haushaltsgröße	F111-F115	

Merkmale	Frage-Nr.	Modifikationen/ Streichungen/Anmerkungen
• Haushaltsliste (Verwandtschaftsverhältnis, Geschlecht, Geburtsmonat und -jahr, Familienstand)	F116-F119	
• Kinder außer Haus (Anzahl Geschlecht, Geburtsjahre)	F122-F126	
• Wohnstatus	F127	
• Wohnorttyp	F128	
• eigenes Nettoeinkommen	F109, F110	
• Nettoeinkommen Haushalt	F120, F121	
• Konfession	F133, F134	Seit 2004 leichte Umformulierung aus Datenschutzgründen
• Kirchengangshäufigkeit	F135	
• Wahlabsicht	F150	
• Gewerkschaftsmitgliedschaft	F137,	seit 1994 gekürzt, seit 2004 ohne Angabe Mitglied welcher Gewerkschaft; seit 2004 leichte Umformulierung aus Datenschutzgründen
• Frühere Gewerkschaftsmitgliedschaft	F138	
• Parteimitgliedschaft	F139	
• Wahlabsicht	F140	die Liste der aufgeführten Parteien wurde jeweils den aktuellen Gegebenheiten angepasst
• Allgemeinbildender Schulabschluss	F046	
• Beruflicher Ausbildungsabschluss	F047	
• Stellung im Erwerbsleben (inkl. Status Nichterwerbstätige)	F048 & F059	
<i>Erwerbstätige:</i>		
• Berufliche Stellung Hauptberuf	F049	
• Berufliche Tätigkeit Hauptberuf (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen)	F050	
• Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F056	
• Dauer der Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F057	
• Vorgesetzter von anderen	F054	
• Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst	F051	
• Befristung Arbeitsverhältnis	F052	
• Arbeitsstunden	F053, F058	

Merkmal	Frage-Nr.	Modifikationen/ Streichungen/Anmerkungen
<i>Nichterwerbstätige:</i>		
• Jahr der letzten hauptberuflichen Erwerbstätigkeit	F060	
• Letzte berufliche Stellung	F061	
• Letzte berufliche Tätigkeit • (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen)	F062	
• Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F063, F064	
• Dauer der Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F065	
<i>Ehepartner / Lebenspartner:</i>		
• Geburtsdatum/Alter	F077 / F089	
• Allgemeinbildender Schulabschluss	F078/ F090	
• Beruflicher Ausbildungsabschluss	F079 / F091	
• Stellung im Erwerbsleben (inkl. Status Nichterwerbstätige)	F080, F086 / F092, F098	
• Berufliche Stellung	F081 / F093	
• Berufliche Tätigkeit (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen)	F082 / F094	
• Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst	F083 / F095	
<i>Eltern:</i>		
• Allgemeinbildender Schulabschluss	F104 & F105	
• Höchster beruflicher Ausbildungsabschluss	F106 & F107	Seit 2006 Standard 2000 und 2002: Fragen nach Hochschulbesuch der Eltern 2004: detailliertere Erfassung aller beruflichen Ausbildungsabschlüsse
• Berufliche Stellung	F100 & F102	
• Berufliche Tätigkeit (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen)	F101 & F103	
• gemeinsamer Haushalt mit Eltern	F099	

3.5 Sonstige Variablen des ALLBUS 2010

In jedem ALLBUS sind neben den Angaben der Befragten auch Variablen mit Informationen enthalten, die nicht erfragt, sondern nachträglich zugespielt bzw. errechnet wurden oder die auf Angaben der Interviewer beruhen. Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über diese zusätzlichen Variablen im ALLBUS-Datensatz.

3.5.1 Abgeleitete Variablen

Der Inglehart-Index, die Prestigewerte für die Berufsangaben, der Einordnungsberuf, der Goldthorpe-Index sowie die Haushalts- und Familientypologien sind Variablen, die nachträglich auf der Grundlage der von den Befragten im Interview gemachten Angaben gebildet werden. Sie sollen hier kurz aufgeführt werden, nähere Informationen zu Inhalt und Konstruktion dieser Variablen enthält der Variable Report (s. <http://www.gesis.org/allbus/datenzugang/>).

Ausgangsbasis für den Inglehart-Index zur Messung materialistischer und postmaterialistischer Orientierungen sind die Angaben der Befragten über ihre politischen Prioritäten in der Frage F016 (zu alternativen Messungen vgl. Krebs/Hofrichter 1989). Die Indexbildung erfolgt in Anlehnung an Inglehart (1971), wobei Materialisten, Postmaterialisten und sogenannte Mischtypen unterschieden werden.

Alle offen erfassten Angaben zu beruflichen Tätigkeiten werden bei GESIS sowohl nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe von 1968 (ISCO 1968) als auch nach der revidierten Fassung von 1988 (ISCO 1988) vercodet. Auf der Grundlage der alten ISCO-Codes werden die Berufsprestigewerte nach Treiman (vgl. Treiman 1977) und die Magnitudeprestigewerte nach Wegener (vgl. Wegener 1985) zugewiesen, auf Basis des ISCO 1988 die Standard International Occupational Prestige Scale (SIOPS), eine neuere Variante des Treiman-Prestiges (vgl. Ganzeboom/Treiman 1996). Zudem werden sowohl bezogen auf den ISCO 1968 als auch bezogen auf den ISCO 1988 die ISEI(International Socio-Economic Index of Occupational Status)-Skalenwerte berechnet. Bei diesem Index des sozio-ökonomischen Status nach Ganzeboom wird im Unterschied zu den Prestigeskalen nicht nur das soziale Ansehen der Berufe berücksichtigt, sondern es werden auch Informationen über Ausbildung und Einkommen im Kontext dieser Berufe herangezogen (vgl. Ganzeboom et al. 1992, Ganzeboom/Treiman 1996, Wolf 1995, 1997). Eine Liste der ISCO-Codes sowie nähere Angaben zur Bildung der Berufsprestige- und ISEI-Variablen enthält der Variable Report.

Der Einordnungsberuf soll auch für nicht erwerbstätige Befragte eine Beschreibung von Lebenslagen und sozialer Position aufgrund ihrer indirekten Beziehung zum Beschäftigungssystem ermöglichen – etwa über den Beruf des Ehepartners oder des Vaters. Das Konzept geht ursprünglich auf Pappi (1979) zurück. Der im ALLBUS 2008 enthaltene Einordnungsberuf stellt eine von Terwey vorgeschlagene Modifikation des ursprünglichen Konzeptes dar (vgl. die Erläuterungen zum Einordnungsberuf im Variable Report).

Der Goldthorpe-Index, ein Klassenschema, bei dem Individuen auf der Grundlage ihrer Beschäftigungsverhältnisse – berufliche Stellung und ISCO-1968-Code der beruflichen Tätigkeit – 11 verschiedenen Klassenlagen zugeordnet werden, wird im ALLBUS für alle Berufsvariablen (eigener jetziger oder früherer Beruf, ggf. aktueller Beruf des Ehe- bzw. Lebenspartners, Vaterberuf, Mutterberuf, Einordnungsberuf) gebildet (zur Operationalisierung des Klassenschemas nach Goldthorpe im ALLBUS vgl. Beckmann/Trometer 1991, Trometer 1993). Dadurch können insbesondere Prozesse sozialer Mobilität anhand von Klassenlagen im ALLBUS untersucht werden.

Die drei seit 1990 im ALLBUS enthaltenen Haushalts- und Familientypologien (vgl. Beckmann/Trometer 1991) dienen der Abbildung der Haushalts- und Familienstrukturen. Die Klassifikationen beruhen auf den Angaben der Befragten zum Verwandtschaftsverhältnis und Familienstand der Haushaltsangehörigen. Für die Haushalte existiert eine Grobklassifikation und eine Feinklassifikation. Die Familientypologie baut auf diesen Haushaltsklassifikationen auf und identifiziert vollständige und unvollständige Kernfamilien, vollständige und unvollständige Zwei- bis Vier-Generationen-Familien, erweiterte Familien und sog. Haushaltsfamilien. Diese Erfassung von Haushalts- und Familienstrukturen geht auf Porst (1984) zurück und wird im ALLBUS mit Hilfe eines von Funk entwickelten Programms realisiert (vgl. Funk 1989).

3.5.2 Regionalmerkmale und Gewichtungsvariablen

Jedem ALLBUS werden einige Merkmale zugespielt, die eine Einbeziehung des regionalen Kontextes in die Analysen ermöglichen. Standardmäßig sind dies das Bundesland, in dem das Interview durchgeführt wurde, die politische Gemeindegrößenklasse des Wohnorts und der BIK- Stadtregionentyp. Letzterer zeigt den siedlungsstrukturellen Typ der Gemeinde, insbesondere ihre Zugehörigkeit zu Agglomerationsräumen, an, während die politische Gemeindegrößenklasse auf rechtlichen Verwaltungsgrenzen basiert. Aus Datenschutzgründen ist die Zugehörigkeit zu kleineren regionalen Einheiten (Kreise, Gemeinden) nicht Bestandteil des ALLBUS-Standarddatensatzes. Bei begründetem Forschungsinteresse besteht allerdings die Möglichkeit, entsprechende Analysen beim Forschungsdatenzentrum ALLBUS unter vertraglich festgelegten Nutzungsbedingungen durchzuführen.

Außerdem enthält der ALLBUS-Datensatz auch eine Sample-Point-Kennung - eine Information, die für die Berechnung der Designeffekte bei einer geklumpten Zufallsstichprobe von Bedeutung ist - sowie verschiedene Gewichtungsvariablen (vgl. Abschnitt 5.6).

3.5.3 Interviewermerkmale und Angaben zur Interviewdurchführung

Vom Interviewer sind im ALLBUS 2010 die personenspezifische Interviewernummer, das Geschlecht, das Alter in Jahren zum Zeitpunkt des Interviews, die Bildung sowie die Beschäftigungsdauer beim Institut (kategorisiert) bekannt (vgl. Abschnitt 6.7). Diese Informationen, mit deren Hilfe z.B. Interviewereffekte untersucht werden können, beruhen auf Angaben des Interviewers und sind Bestandteil des Datensatzes.

Daneben muss der Interviewer beim ALLBUS auch verschiedene Angaben zur Interviewdurchführung machen, so z.B. Anfangs- und Endzeit des Interviews, Angaben zur Interviewsituation, z.B. zu den während des Interviews anwesenden Personen, zu Hilfestellungen, die er dem Befragten bei den CASI-Teilen des Interviews leisten musste, etc. Diese Variablen bilden die Grundlage der Auswertungen in Abschnitt 6.9 dieses Methodenberichts und sind ebenfalls für den methodisch interessierten Nutzer Bestandteil des Datensatzes.

4 Das Frageprogramm der ISSP-Module 2009 „Soziale Gerechtigkeit“ und 2010 „Umwelt“

Im ALLBUS 2010 wurden zwei ISSP-Module – nämlich ISSP 2009, die in Deutschland unter dem Titel „Soziale Gerechtigkeit“ durchgeführte Umfrage des ISSP-Moduls „Soziale Ungleichheit“, und ISSP 2010 „Umwelt“ – im Split bei jeweils der Hälfte der Befragten erfasst. ISSP-Module wiederholen mindestens zwei Drittel aus den vorhergehenden Modulen zum gleichen Thema. Die vorherigen Studien zu „Soziale Gerechtigkeit“ wurden 1987, 1992 und 1999 erhoben, bei „Umwelt“ handelt es sich gleichfalls um ein Replikations-ISSP Modul mit vorhergehenden Studien aus den Jahren 1993 und 2000. Die ISSP Module „Soziale Gerechtigkeit“ (ISSP 2009 Social Inequality) und „Umwelt“ (ISSP 2010 Environment) wurden als CASI-Selbstaussfüller im Anschluss an den ALLBUS 2010 erhoben.

In Übersicht 7 und Übersicht 8 sind die Fragen zu „Sozialer Gerechtigkeit“ und „Umwelt“ nach Themengebieten und Reihenfolge der aktuellen Erhebung aufgeführt.⁷

4.1 ISSP-Modul „Soziale Gerechtigkeit“

Übersicht 7: Themen und Fragen des ISSP-Moduls „Soziale Gerechtigkeit“

2009	1999	1992	1987	Themen	Modifikationen / Bemerkungen
				Aufstiegskriterien	Aktualisierte Batterie
F1	F1	F1	F1	Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach...	
a	a	a	a	...eine wohlhabende Familie	Item von 1999, 1992 und 1987
b	-	b	b	...gebildete Eltern	
c	-	c	c	...eine gute Ausbildung	Items von 1992 und 1987
d	-	d	d	...Ehrgeiz	
e	-	f	f	...harte Arbeit	
f ⁸	b	g	g	...Kontakte	Item von 1999, 1992 und 1987
g	-	h	h	...politische Beziehungen	Item von 1992 und 1987
h	-	-	-	...Bestechung	Neues Item
i ⁸	-	i	i	...eine bestimmte Nationalität oder ethnische Herkunft	
j	-	j	j	...eine bestimmte Religionsgemeinschaft	Items von 1992 und 1987
k	-	l	l	...Mann oder Frau zu sein	

⁷ Vgl. auch GESIS-Technical Reports zu ISSP 2009 und ISSP 2010

⁸ Deutsche Übersetzung 2009 von „a person's race“ angepasst: Übersetzungen aus 1987 und 1992 beziehen sich darauf, eine bestimmte Hautfarbe zu besitzen; die 2009 Übersetzung bezieht sich darauf, eine bestimmte Nationalität oder ethnische Herkunft zu haben.

2009	1999	1992	1987	Themen	Modifikationen / Bemerkungen
<i>F2</i>	<i>F2</i>	-	-	Stimme zu/Stimme nicht zu...	<i>Item von 1999</i> <i>Neue Items</i>
<i>a</i>	<i>c</i>	-	-	<i>Man muss korrupt sein.</i>	
<i>b</i>	-	-	-	<i>Nur Schüler der besten Gymnasien haben gute Chancen zu studieren.</i>	
<i>c</i>	-	-	-	<i>Nur Reiche können ein Studium bezahlen.</i>	
<i>d</i>	-	-	-	<i>Chancen zu studieren sind für alle gleich.</i>	
				Verdienst und Ungleichheit	
<i>F3⁹</i>	<i>F4</i>	-	-	Vergleich Verdienst-Leistung Befragter	<i>Item von 1999</i>
<i>F4⁹</i>	<i>F5</i>	<i>F4</i>	<i>F5</i>	Wahrgenommener Verdienst in verschiedenen Berufen	<i>Aktualisierte Batterie</i>
<i>a</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	<i>Praktischer Arzt</i>	<i>Items von 1999, 1992 und 1987</i>
<i>b</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>Vorstandsvorsitzender</i>	
<i>c</i>	<i>e</i>	<i>c</i>	-	<i>Verkäufer</i>	<i>Item von 1999 und 1992</i>
<i>d</i>	<i>h</i>	<i>j</i>	<i>j</i>	<i>Ungelernter Fabrikarbeiter</i>	<i>Items von 1999, 1992 und 1987</i>
<i>e</i>	<i>i</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>Minister im Bundeskabinett</i>	
<i>F5⁹</i>	<i>F6</i>	<i>F5</i>	<i>F6</i>	Gerechter Verdienst in verschiedenen Berufen	<i>Aktualisierte Batterie</i>
<i>a</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	<i>Praktischer Arzt</i>	<i>Items von 1999, 1992 und 1987</i>
<i>b</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>Vorstandsvorsitzender</i>	
<i>c</i>	<i>e</i>	<i>c</i>	-	<i>Verkäufer</i>	<i>Item von 1999 und 1992</i>
<i>d</i>	<i>h</i>	<i>j</i>	<i>j</i>	<i>Ungelernter Fabrikarbeiter</i>	<i>Items von 1999, 1992 und 1987</i>
<i>e</i>	<i>i</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>Minister im Bundeskabinett</i>	
<i>F12⁹</i>	<i>F14</i>	<i>F13</i>	-	Kriterien für Verdiensthöhe	<i>Aktualisierte Batterie</i>
<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	-	<i>Ausmaß an Verantwortung</i>	<i>Items von 1999 und 1992</i>
<i>b</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	-	<i>Dauer der Ausbildung</i>	
<i>c</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	-	<i>Geld, das erforderlich ist, um eine Familie zu ernähren</i>	
<i>d⁹</i>	<i>e</i>	<i>e</i>	-	<i>Vorhandensein von Kinder</i>	
<i>e</i>	<i>f</i>	<i>f</i>	-	<i>Wie gut die Arbeit verrichtet wird</i>	
<i>f</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	-	<i>Wie hart gearbeitet wird</i>	
<i>F13⁹</i>	<i>F15</i>	-	-	Gerechter Verdienst Befragter?	<i>Item von 1999</i>

2009	1999	1992	1987	Themen	Modifikationen / Bemerkungen
				Einstellungen zu sozialer Ungleichheit	Aktualisierte Batterie
F6	F7	F6	F7	Stimme zu/Stimme nicht zu...	
a	a	a	a	Einkommensunterschiede zu groß.	Items von 1999, 1992 und 1987
b	b	b	b	Staat muss Einkommensunterschiede verringern.	
c	-	-	f	Staat sollte für angemessenen Lebensstandard Arbeitsloser sorgen.	Items von 1992 und 1987
d	-	-	e	Staat sollte weniger für Unterstützung der Armen ausgeben.	
F7a	F8	F8	F9	Verhältnis Einkommen und Steuern	Item von 1999, 1992 und 1987
F7b ⁹	-	F7	F8a	Bewertung Steuern für Leute mit hohem Einkommen	Item von 1992 und 1987
F8	F10	-	-	Einkommensabhängigkeit gesellschaftlicher Güter gerecht/ungerecht	
a	a	-	-	Medizinische Versorgung	Items von 1999
b	b	-	-	Ausbildung für Kinder	
				Konflikte zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen	Aktualisierte Batterie
F9	F11	F9	F10	Wie stark sind die Konflikte zwischen ...	
a	a	a	a	Armen und Reichen	Items von 1999, 1992 und 1987
b	b	b	b	Arbeitern und Mittelstand	
c	c	d	d	Arbeitgebern und Arbeitnehmern	
d	d	-	-	Gesellschaftlich oben und unten Stehenden	Item von 1999
				Soziale Position und Status	
F10	-	-	-	Einstufung auf oben-unten Skala	
a ¹⁰	F12a	F10	F11	Selbst-Einstufung des Befragten	Item von 1999, 1992 und 1987
b	-	-	-	Einstufung Familie des Befragten	Neues Item
F11	F13	F11	F15	Statusvergleich mit Vater	Item von 1999, 1992 und 1987
				Aktuelle und gewünschte Gesellschaftsformen	
F14a	F16	F15a	-	Perzipierte Gesellschaftsform	Item von 1999 und 1992
F14b	F17	F15d	-	Erwünschte Gesellschaftsform	Item von 1999 und 1992

⁹ Deutsche Übersetzung weicht 2009 leicht ab von 1987-1999.¹⁰ Frage ist im ISSP 2009 als ISSP Standard Hintergrund-Variable enthalten.

2009	1999	1992	1987	Themen	Modifikationen / Bemerkungen
				Sozialer Hintergrund	
				Erwerbstätigkeit des Vaters, als Befragter 15 war	
F15	F22a	-	-	Beschäftigung öffentlicher Dienst / Privatwirtschaft	Item von 1999
F16				Erwerbstätigkeit der Mutter, als Befragter 15 war	Item von 1999
a	-	-	-	Beschäftigung vor / nach Ehe / Kind	Neues Item
b	F22a	-	-	Beschäftigung öffentlicher Dienst / Privatwirtschaft	Item von 1999
F17	F21 ¹¹	-	-	Bildung Elternhaus (Anzahl Bücher)	Item von 1999
F19	-	-	-	Erster Job des Befragten	
a	-	-	-	Beschäftigung öffentlicher Dienst / Privatwirtschaft	Neue Items
b	-	-	-	ISCO	
				Vermögen	
F20	-	-	-	Geldwert Haus/Wohnung	Neue Items
F21a	-	-	-	Ersparnisse, Aktien oder andere Wertpapiere: ja / nein	
F21b	-	-	-	Geldwert Ersparnisse, Aktien und andere Wertpapiere	
				Optionale Variablen zum sozialen Hintergrund	
F18	-	-	-	Pseudo-ISCO: Art des Jobs des Befragten	Item von 1992 und 1987
a ¹²	-	ISSP BV	F19	Erster Job	
b	-	-	F21	Jetziger Job	Item von 1987
F22	-	-	-	Persönlichkeitsmerkmale: Alter 15	Neue Items
a	-	-	-	Jeden Tag zur Schule gegangen	
b	-	-	-	Immer das Beste gegeben in Schule	
c	-	-	-	Harte Arbeit bis zum Erfolg in Schule	

¹¹ Im deutschen ISSP in 1999 wurde die erste Antwortkategorie dieser Frage aus Versehen ausgelassen. In 2009 wurde die Kategorie wieder aufgenommen.

¹² ISSP 2009, 1992 und 1987: Unterschiede in den Antwortkategorien.

Im Jahr 2009 wird das ISSP-Modul „Soziale Gerechtigkeit“ bereits zum vierten Mal wiederholt. Das Modul wurde 1987 zum ersten Mal durchgeführt, und in den Jahren 1992 und 1999 wieder aufgelegt. Der deutsche Fragebogen „Soziale Gerechtigkeit“ 2009 enthält 50 Fragen zu Einstellungen und 14 Fragen zum sozialen Hintergrund der Befragten. Da die 14 Fragen eine modulspezifische Erweiterung der ISSP-Standard-Hintergrund-Variablen darstellen, ist die Reihenfolge dieser Fragen den ISSP-Mitgliedern freigestellt. Im englischen Basis-Fragebogen werden außerdem 10 Fragen optional vorgeschlagen, von denen in Deutschland fünf ausgewählt wurden.

Die Fragen F1 und F2 betreffen verschiedene Möglichkeiten im Leben vorwärts zu kommen. Die ursprüngliche Batterie ist von 1987 und wurde in der vorangehenden Studie von 1999 gekürzt, in 2009 aber wieder in langer Version aufgenommen und erweitert. Die Fragen decken nun folgende Bereiche ab: Aufstieg durch Zuschreibung (z.B. Herkunft), durch eigene Leistung (z.B. Bildung) und durch Korruption (z.B. Bestechung als neues Item). Die Fragen F3 bis F5 und Frage F12 und F13 betreffen Verdienst und Ungleichheit. Die Fragen F3 und F13 (Verdienst des Befragten) stammen aus der Vorgängerstudie von 1999. Auch die Fragen zum wahrgenommenen und gerechten Verdienst von Berufsgruppen (F4 und F5) sind Replikationsitems und werden aufgrund ihrer Bedeutung für die Zeitreihe beibehalten, wobei die Anzahl der Berufsgruppen auf fünf reduziert wurde. Frage F12 greift die unterschiedlichen Kriterien für Verdiensthöhen auf: Leistung und Bedarf. Um Einstellungen zu sozialer Ungleichheit zu beschreiben wurden teilweise in den Vorgängerstudien bereits gelöschte Items wieder aufgenommen (F6, F7). Die Frage F8 zur Einkommensabhängigkeit gesellschaftlicher Güter wurde erstmals in ISSP 1999 gestellt und nun wiederholt. Frage F9 nach den Konflikten zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen wurde seit 1987 beibehalten und verfügt bei drei Items über eine lange Zeitreihe. Die Fragen F10 und F11 betreffen die Selbst-Einordnung auf einer sozialen Skala, wobei Frage F10a eine verbindliche ISSP Hintergrund-Variable ist, die in jedem ISSP Modul seit ISSP 2002 enthalten ist. Im 2009er Modul wurde sie ergänzt um die Einordnung der Familie des Befragten auf einer oben-unten Skala (F10b). Frage F11, der Statusvergleich zwischen Befragtem und Vater, wird trotz der Problematik, dass Statusunterschiede nichts über den ursprünglichen Status aussagen, beibehalten und somit die Zeitreihe über alle vier ISSP-Umfragen fortgesetzt. In Frage 14 soll - auf Grundlage von Diagrammen - der Befragte die aktuelle Gesellschaftsform beschreiben und sich für die gewünschte Gesellschaftsform entscheiden.

Die Einstellungsfragen werden ergänzt um Fragen nach dem sozialen Hintergrund des Befragten (F15 bis F21). Zum ersten Mal in der ISSP-Reihe zur Sozialen Gerechtigkeit wird nach der ersten beruflichen Tätigkeit der Befragten und nach der Beschäftigung ihrer Mütter gefragt. Weitere neue Fragen betreffen das Immobilien- und sonstige Finanzvermögen¹³. Diese sind als Ergänzung zu den Einkommensvariablen zu sehen. Der deutsche ISSP 2009 Fragebogen enthält zwei optionale Hintergrund-Fragen zur Art des Jobs des Befragten, die als ergänzender Indikator zu ISCO dient (F18) und endet mit einer kleinen Batterie zu Persönlichkeitsmerkmalen (F22).

¹³ F21a wurde als Filterfrage in den deutschen Fragebogen eingefügt.

4.2 ISSP-Modul „Umwelt“

Übersicht 8: Themen und Fragen der ISSP-Module „Umwelt“

2010	2000	1993	Themen	Modifikationen / Bemerkungen
			Wahrnehmung von Umweltproblemen	
F1			Wichtige Themen in Deutschland	
a	-	-	Wichtigstes Thema	
b	-	-	Zweitwichtigstes Thema	
F6	-	-	Sorgen wegen Umweltproblemen	
F7			Bedeutung einzelner Umweltprobleme	Neue Items
a	-	-	Am wichtigsten für Deutschland	
b	-	-	Am wichtigsten für Befragten und seine Familie	
F12g	-	-	Direkter Einfluss von Umweltproblemen auf Alltag des Befragten	
			Links-Rechts Dimension	
F2	F1	F2	Stimme zu/Stimme nicht zu...	
a	a	a	Privatwirtschaft löst wirtschaftliche Probleme	Items von 1993 und 2000
b	b	b	Aufgabe des Staates: Einkommensunterschiede verringern	
			Postmaterialismus	
F3		F3	Ziele in Deutschland	
a	F2	a	Erste Priorität	Items von 1993 und 2000
b	F3	b	Zweite Priorität	
			Soziales und politisches Vertrauen	
F4			Soziales Vertrauen	
a	-	-	Allgemeines Vertrauen in Menschen	Neue Items
b	-	-	Die meisten Menschen würden mich ausnutzen	
F5			Politisches Vertrauen	
a	-	-	Vertrauen in die Regierung	Neue Items
b	-	-	Politiker nur wegen persönlichen Vorteiles in der Politik	

2010	2000	1993	Themen	Modifikationen / Bemerkungen
			Wissen über Umwelt	
F8			Wie viel wissen Sie über...	
a	-	-	<i>Ursachen</i>	Neue Items
b	-	-	<i>Lösungen</i>	
			Einstellungen zu Umwelt, Wissenschaft und Natur	
F9	F4	F4	Stimme zu/Stimme nicht zu...	Items von 1993 und 2000
a	a	a	<i>Wissenschaft vs. Glauben</i>	
b	b	b	<i>Wissenschaft: Schaden vs. Nutzen</i>	
c	c	d	<i>Wissenschaft löst Umweltprobleme</i>	
d	d	F5a	<i>Umwelt vs. Inflation und Arbeitslosigkeit</i>	
e	e	F5b	<i>Modernes Leben schadet Umwelt</i>	
f	f	F6a	<i>Fortschritt schadet Umwelt</i>	
F10	F5	F6	Stimme zu/Stimme nicht zu...	Items von 1993 und 2000
a	a	c	<i>Umweltschutz braucht Wirtschaftswachstum</i>	
b	c	f	<i>Wirtschaftswachstum schadet Umwelt</i>	
c	d	-	<i>Erde verkraftet Bevölkerungswachstum nicht</i>	Item von 2000
F18c	F16c	-	Stimme zu/Stimme nicht zu... Ohne Umweltschutz wird sich wirtschaftlicher Fortschritt verlangsamen	Item von 2000
			Umweltschutz: potentielles und tatsächliches Verhalten	
F11	F7	F8	Bereitschaft zu Verzicht für die Umwelt	Items von 1993 und 2000
a	a	a	<i>Höhere Preise</i>	
b	b	b	<i>Höhere Steuern</i>	
c	c	c	<i>Niedrigerer Lebensstandard</i>	Item von 1993 und 2000
F19		F19	Umweltfreundliches Verhalten des Befragten	
a	F19	a	<i>Recycling</i>	
b	-	b	<i>Unbehandeltes Obst/ Gemüse kaufen</i>	Item von 1993
c	F20	d	<i>Weniger Auto fahren</i>	Item von 1993, 2000
d	-	-	<i>Privaten Energieverbrauch einschränken</i>	Neue Items
e	-	-	<i>Wasser sparen oder wiederverwenden</i>	
f	-	-	<i>Vermeidung bestimmter Produkte</i>	

2010	2000	1993	Themen	Modifikationen / Bemerkungen
F20	F21	F20	Mitgliedschaft in Umweltschutzorganisation	Item von 1993, 2000
F21	F22	F21	Teilnahme an Umweltschutzaktionen	
a	a	a	<i>Unterschriftensammlung</i>	
b	b	b	<i>Geldspende</i>	
c	c	c	<i>Demonstration</i>	
			Wirksamkeit und Wichtigkeit von Umweltschutz	
F12	F8	F9	Stimme zu/Stimme nicht zu...	Items von 1993 und 2000
a	a	a	<i>Umweltschutz persönlich viel zu schwierig</i>	
b	b	b	<i>Umweltschutz persönlich wichtiger als Zeit und Geld</i>	
c	c	-	<i>Es gibt wichtigeres als Umweltschutz</i>	Items von 2000
d	d	-	<i>Persönlicher Umweltschutz zwecklos ohne Umweltschutz anderer</i>	
e	e	-	<i>Behauptungen über Umweltgefährdung übertrieben</i>	
f	-	-	<i>Beurteilung Nutzen persönlicher Lebensstil für Umwelt schwierig</i>	Neues Item
			Bewertung der Gefahr durch spezifische Umweltprobleme	
F13			Gefährlich oder nicht gefährlich für die Umwelt...	Items von 1993 und 2000
a	F10a	F12a	<i>Luftverschmutzung durch Autos</i>	
b	F11a	F14a	<i>Luftverschmutzung durch Industrie</i>	
c	F11b	F15a	<i>Pflanzenschutzmittel in der Landwirtschaft</i>	
d	F11c	F16a	<i>Verschmutzen der Gewässer in Deutschland</i>	
e ¹⁴	F11d	F17a	<i>Klimawandel</i>	Item von 2000
f	F11e	-	<i>Genmanipulation von Nutzpflanzen</i>	
g	F23	F13a	<i>Kernkraftwerke allgemein</i>	Item von 1993, 2000

¹⁴ 2010: Klimawandel; 1993 und 2000: Treibhauseffekt

2010	2000	1993	Themen	Modifikationen / Bemerkungen
F14		F18	Entscheidungsbefugnis für Umweltschutz	Items von 1993 und 2000
a	F12	a	Wer sollte entscheiden wie die Umwelt zu schützen ist...	
b	F13	b	Individuum vs. Staat	
F16			Wirtschaft vs. Staat	Neue Items
a	-	-	Maßnahmen zur Förderung Umweltschutz bei...	
b	-	-	Handel und Industrie	
F17	-	-	Personen und Privathaushalte	Neues Item
			Wodurch künftigen Energiebedarf in Deutschland decken	
			Engagement für Umweltschutz	
F15	F14	-	Wie viel tut Deutschland für globalen Umweltschutz	Item von 2000
F18	F16		Internationale Kooperation	Items von 2000
a	a	-	Verbindliche internationale Abkommen notwendig	
b	b	-	Weniger Umweltschutz von ärmeren Ländern verlangen	
F22 ¹⁴	F9	F11	Optionale Variablen – Klimaquiz	Items von 1993 und 2000
a	e	c	Ursache Klimawandel: Richtig oder falsch	
b	f	d	Klimawandel durch Loch in Erdatmosphäre Öl-, Kohle-, Gasverbrauch Beitrag zu Klimawandel	

In 2010 wurde bereits die dritte ISSP-Studie zum Thema Umwelt durchgeführt, um Umweltbewusstsein und umweltbewusstes Verhalten interkulturell vergleichend zu erforschen.

Den größten Teil des Fragebogens nehmen Fragen nach Einstellungen und Überzeugungen ein: Die Fragen nach Einstellungen zu Umwelt, Wissenschaft und Natur (F9, F10, F18c) mit insgesamt zehn Items wurden – mit Ausnahme von F18c – aus den beiden vorigen Modulen übernommen. Die neu aufgenommene Thematik zur Bedeutung von Umweltproblemen, mit der der Fragebogen beginnt, besteht aus vier neuen Fragen mit insgesamt sechs Items: F1 fragt nach dem wichtigsten und zweitwichtigsten Problem in Deutschland und ermöglicht die Beurteilung der Bedeutung des Themas Umwelt im Vergleich zu anderen sozialen und wirtschaftlichen Problemen. F6 soll die subjektive Betroffenheit des Befragten erfassen und wie viele Sorgen Umweltprobleme bereiten. F7 fragt nach dem wichtigsten Umweltproblem für Deutschland als Ganzes und für den Befragten und seine Familie. Inwieweit sich Umweltprobleme auf seinen Alltag auswirken, wird in F12g erfasst. Die Frage nach der Wirksamkeit und Wichtigkeit von Umweltschutz besteht aus fünf Replikationsitems (F12a-e), also Fragen, die bereits in den Vorläuferstudien enthalten waren, und einem neuem Item

(F12f) zur Einschätzung der Wirkung des persönlichen Lebensstils auf die Umwelt. Die Bewertung der Gefahr durch spezifische Umweltprobleme (F13¹⁵) wird durch sieben Items aus dem Vorgängermodul von 2000 abgefragt. Das Themenfeld zur Entscheidungsbefugnis für Umweltschutz besteht aus drei Fragen und fünf Items (F14, F16, F17), von denen zwei Replikationsitems (F14a und F14b) und zwei neuen Fragen (F16: Maßnahmen zur Förderung des Umweltschutzes; F17: durch welche Energieart soll der Energiebedarf in Deutschland künftig gedeckt werden) sind. F15 und F18 beziehen sich auf internationale Aspekte des Umweltschutzes, ob Deutschland genug tut oder ob es verbindliche internationale Abkommen zum Umweltschutz geben sollte. Umweltwissen wurde über die neue Frage nach dem subjektiven Wissen zu Ursachen und Lösungen von Umweltproblemen (F8a und F8b) und über das Klimaquiz (F22) abgefragt. Letzteres wurde im internationalen Fragebogen als optional behandelt und ist im Vergleich zu den Vorgängermodulen deutlich reduziert worden auf zwei Items.

Einen weiteren großen Teil des Fragebogens nehmen Fragen zu potentiell und tatsächlichem Verhalten ein. Diese Verhaltensfragen haben im Vergleich zum Vorgängermodul aus dem Jahr 2000 mit 13 Items wieder mehr Gewicht bekommen. Die (hypothetische) Bereitschaft zu Verzicht für die Umwelt wird mit drei Items (F11) abgefragt, die bereits 1993 und 2000 gestellt worden sind. Das tatsächliche Verhalten wird in einer Batterie mit 6 Items abgefragt. Davon sind zwei Items (F19a und F19c zu Recycling und zu umweltbewusstem Autofahren) bereits in beiden Vorläuferstudien enthalten gewesen, ein Item (F19b zu Kaufverhalten) war im 2000er Modul gestrichen und nun in 2010er Modul wieder eingefügt worden, und vier Items (F19b, d-f) wurden neu ergänzt. Die beiden Fragen F20 und F21 fragen nach Mitgliedschaft in einer Umweltschutzorganisation und der Teilnahme an Umweltschutz-Aktionen und sind Replikationsfragen aus den Jahren 1993 und 2000.

Die Fragen zur Links-Rechts-Dimension (F2) und zum Postmaterialismus (F3 zu prioritären Zielen in Deutschland: Ruhe und Ordnung, mehr Einfluss der Bürger auf Regierung, Kampf gegen Inflation, Recht auf freie Meinungsäußerung) dienen als erklärende Variablen mit vier Items aus den Umfragen von 1993 und 2000. Sie werden durch vier neue Items zu sozialem und politischem Vertrauen (F4 und F5) ergänzt, da Vertrauen und Reziprozität eine wichtige Rolle mit Blick auf umweltbewusstes Verhalten spielen.

¹⁵ Im Vergleich zu den Jahren 1993 und 2000 wurde in 2010 der Begriff „Treibhauseffekt“ in allen betreffenden Fragen durch „Klimawandel“ ersetzt. Diese Änderung beruht auf einer Klarstellung im englischen Basisfragebogen.

5 Das Stichprobenverfahren des ALLBUS/ISSP 2010

5.1 Die wichtigsten Informationen im Überblick

Die Grundgesamtheit des ALLBUS/ISSP 2010 besteht aus den in der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten lebenden erwachsenen Personen. Wie bereits in allen ALLBUS-Studien seit 2000 sowie in denen der Jahre 1994 und 1996 (vgl. Koch et al., 1994: 54ff; Wasmer et al., 1996: 56ff; Koch et al., 2001: 43ff; Blohm et al., 2003: 47ff, Haarmann et al., 2006: 51ff, Wasmer et al. 2010: 44ff) wurde die Stichprobe mit Hilfe eines zweistufigen Ziehungsverfahrens gebildet, bei dem zunächst eine Stichprobe von Gemeinden gezogen wurde und anschließend in den Gemeinden aus den Einwohnermelderegistern Personenadressen ausgewählt wurden. Mit der Stichprobenziehung und der Feldarbeit war TNS-Infratest betraut.

Auch dieses Mal wurde wieder ein disproportionaler Stichprobenansatz gewählt, in dem Ostdeutsche überrepräsentiert sind, um auch für die neuen Bundesländer eine Fallzahl zu erzielen, die differenzierte Analysen für einzelne Bevölkerungsgruppen erlaubt.

Die Stichprobe des ALLBUS 2010 wurde in zwei Tranchen eingesetzt. Zunächst wurde die sog. Basisstichprobe bearbeitet. Unter Annahme von 55% Ausschöpfungsquote kamen 40 Adressen pro Sample Point zum Einsatz. Im zweiten Abschnitt der Feldzeit fand die Nachbearbeitung der Basisstichprobe statt. Parallel dazu kam die zweite Stichprobentranche, die Aufstockungsstichprobe mit 12 Adressen pro Sample Point, zum Einsatz. Der Umfang dieser Aufstockungsstichprobe war auf Basis einer Zwischenbilanz des in der Hauptbearbeitung erreichten Feldstandes in der Basisstichprobe und einer – auf Erfahrungswerten beruhenden – Prognose des weiteren Feldverlaufs kalkuliert worden. Der Vorteil dieses zweistufigen Verfahrens besteht darin, dass man während der Feldzeit das Einsatzbrutto flexibel an die realisierbare Ausschöpfung anpassen kann, um die gewünschte Fallzahl zu erzielen.

Beide Stichproben zusammen umfassen rechnerisch insgesamt die Adressen von 8424 Personen: 111 Sample Points im Westen und 51 Sample Points im Osten à 52 Adressen. Realisiert wurden insgesamt 1.960 Fälle in West- sowie 867 Fälle in Ostdeutschland.

5.2 Die Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit des ALLBUS 2010 besteht aus allen in der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten wohnenden Personen (Deutsche und Ausländer), die vor dem 1.1.1992 geboren wurden. Ausländische Personen wurden befragt, wenn das Interview in Deutsch durchgeführt werden konnte. Ausländer, deren Deutschkenntnisse für eine Befragung mit einem deutschen Fragebogen nicht ausreichten, sind als Ausfälle aufgrund „mangelnder Sprachkenntnisse“ verzeichnet.

Das Auswahlverfahren über die Einwohnermelderegister hatte zur Folge, dass die Grundgesamtheit auf gemeldete Personen (erster Wohnsitz) begrenzt war. Insbesondere in der ausländischen Bevölkerung schloss dies vermutlich einige Personen aus, allerdings dürften nicht gemeldete Ausländer ohnehin kaum für die Teilnahme an Umfragen zu gewinnen sein.

5.3 Die erste Ziehungsstufe: Auswahl der Gemeinden

Bei der Stichprobenziehung waren die Auswahlseinheiten in der ersten Stufe Gemeinden. Zuerst wurde eine Stratifizierung der Gemeinden getrennt für West- und Ostdeutschland vorgenommen, wobei nach Bundesländern, Regierungsbezirken, Kreisen und BIK-Stadtregionen geschichtet wurde. Im Anschluss an die Schichtung wurden die Sample Points¹⁶ auf die Schichttableaus verteilt („Allokation“). Wegen des disproportionalen Stichprobenumfangs für West- und Ostdeutschland wurde die Allokationsrechnung für beide Teile Deutschlands getrennt durchgeführt, wobei auch die ehemaligen Stadtgebiete West- und Ostberlin in der jeweiligen Matrix getrennt behandelt wurden.

Als Bedeutungsgewicht der Gemeinden wurde die Anzahl der Personen ab 18 Jahren verwendet.¹⁷ Die Allokation/Verteilung der Sample Points auf die einzelnen Zellen erfolgte mit einer Wahrscheinlichkeit proportional zum Schichtgewicht. Die Schichtgewichte bestanden aus der Summe der Bedeutungsgewichte der Gemeinden in der jeweiligen Schicht. Die Schichtgewichte wurden dabei so normiert, dass ihre Summe genau der Zahl der angestrebten Sample Points (wie in den Jahren zuvor für den Westen 111, für den Osten 51) entsprach. Dieses Vorgehen führt zu Dezimalbrüchen als Auswahlwahrscheinlichkeit der Zellen des Schichttableaus. Da aber nur „ganze“ Zellen selektiert werden können, muss die ursprüngliche Verteilung gerundet werden. Die Allokation wurde in einem zweistufigen Verfahren realisiert. Auf der ersten Stufe wurde die Allokation mit der dreidimensionalen Matrix Bundesland x Regierungsbezirk x BIK durchgeführt. Die Ergebnisse bildeten dann die Solleckwerte für die Allokation auf der zweiten Stufe mit der Matrix Kreis x BIK.

Ein Beispiel: Im ALLBUS 2010 waren auf der ersten Stufe der Allokation Schleswig-Holstein bei einem Schichtgewicht von 4,64 fünf Sample Points zugewiesen worden. Diese Zahl der Sample Points war nun bei der Auswahl auf der zweiten Stufe als Ecksollwert fixiert (vgl. Übersicht 9). Hier betrug nun das Schichtgewicht für die Zelle „Gemeinde(n) vom BIK-Typ 10 im Kreis ‚Pinneberg‘“ 0,311. Eine kontrollierte Zufallsauswahl sorgte dafür, dass in diesem Fall entweder ein oder kein Sample Point in der Schicht ausgewählt wurde. Entsprechend gelangten bei einem Schichtgewicht von 2,16 - wie es München Stadt aufwies - entweder zwei oder drei Sample Points in die Stichprobe. Wie viele Gemeinden/Sample Points tatsächlich gezogen wurden, wurde über ein spezielles Allokationsverfahren bestimmt (Cox 1987; Mierbach/Schmitt 1995), das sicherstellte, dass nach der Auswahl die Verteilung der Gemeinden in der Stichprobe hinsichtlich Bundesland, Regierungsbezirk, Kreis und BIK-Typ mit der in der Gesamtheit praktisch übereinstimmte.

Innerhalb einer Schicht erfolgte die Gemeindeauswahl mit einer Wahrscheinlichkeit proportional zum Bedeutungsgewicht der Gemeinden. Wurde dabei eine Gemeinde mehrmals getroffen – d. h. entfiel auf sie mehr als ein Sample Point –, mussten in dieser Gemeinde in der zweiten Ziehungsstufe entsprechend mehr Adressen ausgewählt werden.

¹⁶ Sample Points stellen in diesem Kontext eine festgelegte Zahl von Personenadressen dar, die in der zweiten Auswahlstufe aus dem Melderegister der Gemeinden gezogen werden. In der Regel entsprach ein Sample Point einer Gemeinde, auf große Gemeinden konnten jedoch auch mehrere Sample Points entfallen.

¹⁷ Da im Rahmen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes für Berlin Ost und West zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung nur für die Bevölkerung ab 14 Jahren getrennt Werte vorlagen, wurde die Ost-West Verteilung der Bevölkerung ab 18 Jahren in Berlin in der Stichprobe proportional zur Bevölkerung ab 14 Jahre aufgeteilt.

Nach diesem Verfahren wurden 104 Gemeinden in Westdeutschland und 46 in Ostdeutschland ausgewählt. Mehrere Großstädte gelangten aufgrund ihrer Größe mit mehreren Sample-Points in die Stichprobe. In Westdeutschland waren dies Hamburg, Köln, München und West-Berlin, in Ostdeutschland Dresden und Ost-Berlin.

Im Rahmen der Adressbeschaffung mussten drei Gemeinden ausgetauscht werden, da die örtlichen Behörden nicht anfechtbare Absagegründe mitteilten. Diese Gemeinden wurden schichtgetreu ersetzt, d.h. mit Gemeinden aus der gleichen Zelle des Allokationstableaus.

Übersicht 9: Ausschnitt aus dem Schichttableau für den ALLBUS 2010: Normierte Schichtgewichte* für Schleswig Holstein und ein Beispiel für eine mögliche Verteilung der Sample Points (aus Datenschutzgründen enthält das Beispiel nicht die tatsächlich realisierte Aufteilung der Sample Points)

Kreis	BIK-TYP Einwohner																
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10							
	unter 2.000	2.000 - 5.000	5.000 - 20.000	20.000- 50.000	50.000- 100.000 (Rand)	50.000- 100.000 (Kern)	100.000- 500.000 (Rand)	100.000- 500.000 (Kern)	500.000 und mehr (Rand)	500.000 und mehr (Kern)	Summe						
Schleswig-Holstein																	
KS Flensburg	---	---	---	---	---	---	---	0,147	---	---	0,147						
KS Kiel	---	---	---	---	---	---	---	0,402	1	---	0,402 1						
KS Lübeck	---	---	---	---	---	---	---	0,354	---	---	0,354						
KS Neumünster	---	---	---	---	---	---	---	0,126	---	---	0,126						
Dithmarschen	0,039	0,030	0,023	0,128	---	---	---	---	---	---	0,220						
Herzogtum Lauenburg	0,012	---	0,028	0,041	---	---	0,022	---	0,085	0,114	0,301						
Nordfriesland	0,056	0,051	0,076	---	0,049	1	0,037	---	---	---	0,269 1						
Ostholstein	0,014	0,011	0,115	0,102	---	---	0,067	---	---	---	0,342						
Pinneberg	0,005	---	---	---	---	---	---	---	0,176	1	0,311 1						
Plön	0,015	0,010	0,038	0,003	---	---	0,092	0,064	---	---	0,222						
Rendsburg-Eckernförde	0,037	0,013	---	0,062	0,074	0,064	0,168	0,020	---	---	0,438						
Schleswig-Flensburg	0,036	0,009	0,035	0,000	0,056	0,041	0,142	---	---	---	0,319						
Segeberg	0,013	1	0,019	0,074	---	---	0,022	---	0,138	0,151	0,418 1						
Steinburg	0,024	0,018	0,025	0,000	0,076	0,054	---	---	0,019	---	0,217						
Stormarn	---	---	---	---	---	---	0,012	---	0,213	0,143	0,368						
Summe	0,251	1	0,162	0,341	0,409	0,255	1	0,196	0,525	1,147	1	0,631	1	0,719	1	4,636	5

* Gewicht ist proportional zur Zahl der Bevölkerung ab 18 Jahre am Ort der Hauptwohnung am 31.12.2008

1 = Anzahl der Sample Points

5.4 Die zweite Ziehungsstufe: Auswahl der Zielpersonen in den Gemeinden

5.4.1 Anzahl der gezogenen Adressen

Insgesamt wurden in den Gemeinden pro Sample Point 92 Adressen gezogen, um genügend Spielraum für eine an die gewünschte Fallzahl angepasste Aufstockungss Stichprobe zu haben und um über genügend Reserveadressen für stichprobenneutrale Ausfälle zu verfügen.

In vier Städten wäre die Adressziehung aus dem gesamten Adressbestand aufgrund der Gebührenordnung dieser Gemeinden zu teuer gewesen. Deshalb wurden in diesen Gemeinden Stadtteile für die Ziehung vorgegeben¹⁸. Die Ziehung der Gemeindeteile erfolgte mittels einer Zufallsziehung mit Bedeutungsgewicht auf Stadtteilebene.

Die disproportionale Stichprobenanlage machte es in Berlin notwendig, der Stadt eine Ziehungsvorgabe nach Stadtteilen zu geben.¹⁹ Pro Point wurden zufällig und proportional nach der Bevölkerung am Orte der Hauptwohnung zum 30.6.2009 vier Stadtteile gezogen, für die jeweils 23 Adressen bestellt wurden.

5.4.2 Das Ziehungsverfahren

Die Auswahlgesamtheit bei der Ziehung der Personen in den Gemeinden bildeten die mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen, die vor dem 1.1.1992 geboren wurden, also alle Personen, die zum Jahreswechsel 2009/2010 das 18. Lebensjahr vollendet hatten.

Die Auswahl der Zielpersonen in den Einwohnermeldeämtern sollte in der Regel durch eine Intervallziehung (systematische Zufallsauswahl mit zufälliger Startzahl und festem Intervall) erfolgen. Das Verfahren, das TNS-Infratest den Einwohnermeldeämtern dazu vorgegeben hatte, sah folgendermaßen aus: Zunächst sollte die Anzahl der Personen, die zur Auswahlgesamtheit gehörten, ermittelt werden. Zur Bestimmung des Ziehungsintervalls sollte diese Zahl durch die Anzahl der zu ziehenden Adressen (92 pro Sample Point, der auf die jeweilige Gemeinde entfiel) dividiert und das Ergebnis auf ganze Zahlen abgerundet werden. Die Startzahl, von der ausgehend die Ziehung erfolgen sollte, sollte der abgerundeten Hälfte des Ziehungsintervalls entsprechen. Stellt man sich nun vor, die Adressen im Melderegister wären durchnummeriert, dann war als erste Adresse diejenige auszuwählen, deren Nummer der Startzahl entsprach. Die Nummern der weiteren zu bestimmenden Adressen wurden durch die fortlaufende Addition der Schrittweite erzeugt.

¹⁸ In diesen Gemeinden (Braunschweig, Frankfurt, Wiesbaden und Kassel) werden die sog. Gruppenauskünfte nicht pauschal berechnet, sondern der Preis richtet sich nach der Anzahl der Adressen, die für die Gruppenauskunft berücksichtigt werden müssen.

¹⁹ Bei früheren ALLBUS-Studien, z.B. auch im ALLBUS 2008, war auf Bezirksebene gezogen worden. Allerdings sind nicht alle Berliner Bezirke ost-west-trennscharf. Deshalb wurde 2010 die verbesserte Datenlage in Berlin genutzt, um auf die (ost-west-trennscharfen) Ortsteile zu wechseln.

5.4.3 Auswahl von Gemeindeteilen nach der Adressbestellung

In größeren Gemeinden wurde, um die Rahmenbedingungen für die Realisierung der Befragung durch die Interviewer zu verbessern, ein überhöhter Adressansatz bestellt, und zwar bei Gemeinden zwischen 100.000 und 500.000 Einwohnern ein zweifacher Ansatz und bei Gemeinden ab 500.000 Einwohnern ein dreifacher Ansatz. Hier wurden vor der Ziehung der Personenstichprobe die Adressen in räumliche Cluster (8 bzw. 12 Cluster pro Sample-Point je nach Gemeindegröße respektive Übersetzung der Adressbestellung) eingeteilt und dann jeweils 4 Cluster pro Sample-Point zufällig gezogen. Nur Adressen aus diesen gezogenen Clustern gelangten in die Auswahlgesamtheit für die Ziehung der Personenstichprobe.²⁰

5.5 Die Bildung der Stichprobe aus den gelieferten Personenadressen

Die gelieferten Adressen wurden einer formalen Prüfung unterzogen (Vollständigkeit der Angaben, Zugehörigkeit zur Auswahlgesamtheit, etc.). Nicht verwendbare Adressen (doppelte Adressen, offensichtlich kein Privathaushalt) wurden ausgesondert. Aus den verbleibenden Adressen wurde pro Sample Point jeweils eine Stichprobe von 80 Adressen für den Einsatz im ALLBUS 2010 gezogen, wobei die ausgewählten Adressen die Randverteilungen der amtlichen Statistik für die Merkmale Alter und Geschlecht (pro Bundesland) widerspiegeln sollten²¹. Nach dem gleichen Verfahren wurden dann noch einmal die 40 Adressen pro Sample-Point ausgewählt, die die Basisstichprobe bilden sollten, sowie – in einem weiteren Schritt – die 12 Adressen, die dabei als QNA-Ersatzadressen dienen sollten. Die Adressen wurden pro Gemeinde nach Ortsteil und Postleitzahl sortiert und entsprechend pro Sampling-Point zu je vier Klumpen à 13 Adressen (10 Einsatz- und 3 QNA-Ersatzadressen) aufgeteilt²².

Die übrigen 28 Adressen pro Sample-Point bildeten die Reservestichprobe, aus der gegebenenfalls die Aufstockungsstichprobe zu ziehen war. Eine Klumpung der Aufstockungsstichprobe wurde nicht vorgenommen. Die Größe dieser Aufstockungsstichprobe wurde gegen Ende der Hauptbearbeitung der Basisstichprobe von GESIS und dem Erhebungsinstitut TNS Infratest festgelegt. Es wurde entschieden, 12 zusätzliche Adressen je Sample Point einzusetzen, um die angestrebte Fallzahl von 3.000 Fällen zu erreichen (2.000 West, 1.000 Ost). Die laufenden Nummern 1 bis 12 der Reservestichprobe bildeten somit die Aufstockungsstichprobe, die laufenden Nummern 13 bis 16 wurden ggf. als QNA-Ersatzadressen verwendet. Grundlage der Entscheidung über den Umfang der Aufstockungsstichprobe war eine Prognose darüber, welche Fallzahl aus der Basisstichprobe noch zu realisieren sein müsste. Diese Prognose beruhte auf den vorliegenden Informationen über den bisherigen Feldverlauf (bisherige Bearbeitungsintensität, erreichte Kooperationsraten, Anteil Nichterreichter etc.) und auf Erfahrungswerten früherer ALLBUS-Umfragen in Hinblick auf das zu erwartende Ergebnis der Nachbearbeitung.

²⁰ Die Bildung der Cluster erfolgte maschinell, nach Sortierung der Adressen nach Gemeindeteil, Postleitzahl und Straße wurden die Adressen den Clustern zugeteilt. Das heißt, dass die Cluster nicht notwendig zusammenhängend und in ihrer regionalen Ausdehnung disjunkt zu den anderen Clustern sind. Sie erfüllen jedoch ihren Zweck, in dem sie statt Streuadressen über das gesamte Gemeindegebiet regional geklumpete Adressen enthalten.

²¹ Wenn von den Einwohnermeldeämtern keine Altersangaben geliefert worden waren, wurde nur nach Geschlecht geschichtet.

²² Die Klumpung wurde vorgenommen, um – für den Fall, dass mehrere Interviewer in einer Gemeinde arbeiten – die Entfernungen zwischen den Zielpersonen für die Interviewer zu minimieren.

5.6 Gewichtungen

5.6.1 Ost-West-Gewichtung bei Auswertungen für Gesamtdeutschland

In der Stichprobe des ALLBUS 2010 wurde Ostdeutschland – wie in allen ALLBUS-Erhebungen seit 1991 – überrepräsentiert, um auch für diesen Teil Deutschlands eine Fallzahl zu erzielen, die differenzierte Analysen für einzelne Bevölkerungsgruppen erlaubt. Wenn man mit den Daten eine Auswertung für ganz Deutschland durchführen will, ist deshalb unbedingt durch eine Gewichtung die Disproportionalität der Teilstichproben für West- und Ostdeutschland auszugleichen. Bei Auswertungen auf Personenebene ist dazu die Zahl der Personen über 18 Jahren in West- und Ostdeutschland entsprechend Übersicht 10 heranzuziehen²³.

Übersicht 10: Zahlen für die Ost-West-Gewichtung auf Personenebene: Mikrozensus 2009 und ALLBUS 2010

	Mikrozensus 2009 (in Tausend)			ALLBUS 2010		
	West (N _W)	Ost (N _O)	Gesamt (N)	West (n _W)	Ost (n _O)	Gesamt (n)
Personen in Privathaushalten, 18 Jahre und älter	55.412	12.367	67.779	1.960	867	2.827

Mit der in Gabler (1994: 78) beschriebenen Formel lassen sich die Gewichtungsfaktoren für Analysen der erwachsenen Bevölkerung in Privathaushalten in ganz Deutschland folgendermaßen berechnen:

- für Ostdeutschland: $\frac{n}{n_o} \cdot \frac{N_o}{N} = \frac{2.827}{867} \cdot \frac{12.367}{67.779} = 0,59494376$
- für Westdeutschland: $\frac{n}{n_w} \cdot \frac{N_w}{N} = \frac{2.827}{1.960} \cdot \frac{55.412}{67.779} = 1,17917539$

Eine entsprechende Gewichtungsvariable ist im Datensatz des ALLBUS 2010 enthalten (V977). Wird z.B. mit SPSS gearbeitet, dann ist bei Auswertungen für Gesamtdeutschland die Gewichtung wie folgt zu aktivieren:

WEIGHT BY V977.

FREQ. oder andere Statistikprozedur.

Darüber hinaus steht auch ein haushaltsbezogenes Ost-West-Gewicht (V979) im ALLBUS2010-Datensatz zur Verfügung, auf dem das bei gesamtdeutschen Analysen auf Haushaltsebene zu verwendende Ost-West-Transformationsgewicht (V980) beruht. Die Problematik der Gewichtung bei Analysen, deren Untersuchungseinheit nicht Personen, sondern Haushalte sind, wird im folgenden Abschnitt erläutert.

²³ Da beim ALLBUS/ISSP 2010 – im Unterschied zu den ALLBUS-Erhebungen 1980 bis 1992 und 1998, in denen das ADM-Stichprobenverfahren verwendet worden war – alle Personen (auch in unterschiedlich großen Haushalten) die gleiche Wahrscheinlichkeit hatten, in die Stichprobe zu gelangen, entfällt die Notwendigkeit einer Designgewichtung (sog. „Transformationsgewicht“), wenn Auswertungen auf Personenebene vorgenommen werden. Zur Gewichtung bei Auswertungen auf Haushaltsebene vgl. den folgenden Abschnitt

5.6.2 Haushaltstransformationsgewichtung bei Auswertungen auf Haushaltsebene

Da der ALLBUS 2010 auf einer Personenstichprobe beruht, bei der Personen und nicht wie bei Haushaltsstichproben Haushalte gleiche Auswahlchancen haben, ist für Analysen auf Haushaltsebene eine Transformationsgewichtung vorzunehmen, die die designbedingte Überrepräsentierung größerer Haushalte aufhebt. Insbesondere wenn in Hinblick auf Merkmale, die in engem Zusammenhang mit der Haushaltsgröße stehen, Aussagen über die Untersuchungseinheit „Haushalte“ gemacht werden sollen, ist eine solche Gewichtung geboten (vgl. Bens 2006).

Das entsprechende Gewicht beruht auf der sogenannten „reduzierten Haushaltsgröße“, der Anzahl der zur Grundgesamtheit des ALLBUS gehörenden Personen im Haushalt, konkret im Fall des ALLBUS 2010: Anzahl der vor dem 1.1.1992 geborenen Personen im Haushalt.²⁴ Zur Berechnung des Haushaltstransformationsgewichts wird der Kehrwert w der reduzierten Haushaltsgröße i herangezogen ($w_i = 1/i$). Dieser Wert kompensiert die höhere Auswahlwahrscheinlichkeit größerer Haushalte. Er beträgt höchstens 1 (für Haushalte mit einer erwachsenen Person), für alle anderen Fälle ist er kleiner 1, was bei einer Gewichtung mit dieser reziproken reduzierten Haushaltsgröße zu einer Reduzierung der Fallzahl gegenüber den ungewichteten Daten führen würde.

$$n_{gew} = \sum_i n_i * w_i$$

Um dies zu verhindern, muss der Kehrwert w_i noch durch den mittleren Kehrwert über alle Fälle \bar{w} (getrennt für West- und Ostdeutschland berechnet) geteilt werden.

$$w_i^* = \frac{n}{n_{gew}} * w_i = \frac{n}{\sum_i n_i * w_i} * w_i = \frac{w_i}{\bar{w}}$$

Dieses Gewicht w_i^* ist als V978 im ALLBUS-Datensatz enthalten und ist bei getrennten Analysen für Ost- und Westdeutschland zu verwenden. Bei gesamtdeutschen Auswertungen auf Haushaltsebene muss das Gewicht V980 verwendet werden, in dem darüber hinaus auch die Überrepräsentierung von Haushalten aus den neuen Bundesländern (durch das haushaltsbezogene Ost-West-Gewicht V979) aufgehoben wird (zur West-Ost-Gewichtung s. den vorangehenden Abschnitt 5.6.2). Rechnerisch ist V980 das Produkt aus V978 und V979.

Übersicht 11: Zahlen für die Ost-West-Gewichtung auf Haushaltsebene: Mikrozensus 2009 und ALLBUS 2010

	Mikrozensus 2009 (in Tausend)			ALLBUS 2010		
	West (Nw)	Ost (No)	Gesamt (N)	West (nw)	Ost (no)	Gesamt (n)
Privathaushalten, mit Personen 18 Jahre und älter	32.297	7.367	39.664	1.902	846	2.748

$$\text{für Ostdeutschland: } \frac{n}{n_o} \cdot \frac{N_o}{N} = \frac{2.748}{846} \cdot \frac{7.367}{39.664} = 0,60331000$$

$$\text{für Westdeutschland: } \frac{n}{n_w} \cdot \frac{N_w}{N} = \frac{2.748}{1902} \cdot \frac{32.297}{39.664} = 1,17644571$$

²⁴ Bei fehlenden Werten in den entsprechenden Variablen des ALLBUS erhält der Fall das Transformationsgewicht „0“.

5.6.3 Complex-Sample Designgewichtung

Der ALLBUS 2010 ist wie in den vorherigen Abschnitten beschrieben keine Stichprobe, auf die das Simple Random Sampling (SRS) zutrifft, sondern basiert auf einem „komplexen Stichprobendesign“. Auf der einen Seite ist die Stichprobe nach verschiedenen Regionalmerkmalen geschichtet (BIK und Regierungsbezirk), zum anderen handelt es sich bedingt durch das zweistufige Verfahren (Gemeinden, Zielpersonen) um eine geklumpete Stichprobe. Zudem haben im ALLBUS wegen des Oversamplings der neuen Bundesländer nicht alle Zielpersonen die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit. Alle drei Bedingungen beeinflussen die Schätzung des Stichprobenfehlers. Durch die Schichtung wird in der Regel der Stichprobenfehler verringert, durch die unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten und die Klumpung wird dieser in der Regel vergrößert (siehe z.B. Kohler 2006).

Im ALLBUS 2010 sind die notwendigen Informationen enthalten, um das „Komplexe Stichprobendesign“ des ALLBUS auch für die Auswertungen in den Softwarepaketen Stata und SPSS zu berücksichtigen. Die unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeit der Zielpersonen wird über das personenbezogenen West-Ost Gewicht (v977) berücksichtigt. Für die Klumpung der Zielpersonen können je nach Forschungsinteresse zwei Informationen herangezogen werden. Dies ist zum einen die regionale Klumpung, welche durch die PSU (v762) abgebildet werden kann, zum anderen kann auch alternativ die Klumpung bedingt durch die Interviewer (v942) berücksichtigt werden (vgl. Schnell & Kreuter 2005). Als Schichtungsinformationen können die Variablen BIK-Regionentyp (v974) und der Regierungsbezirk (v976) herangezogen werden.

6 Die Feldphase des ALLBUS/ISSP 2010

6.1 Überblick

Die Planung der Erhebung des ALLBUS 2010 sah vor, eine Fallzahl von ca. 2.000 Interviews in West- und 1.000 in Ostdeutschland innerhalb von vier Monaten Feldzeit zu realisieren, wobei das Design zwei Wellen mit jeweils acht Wochen Feldzeit vorsah:

- die Hauptbearbeitungswelle der Basisstichprobe und
- die Nachbearbeitungswelle der Basisstichprobe, ggf. mit gleichzeitiger Bearbeitung der Aufstockungsstichprobe (vgl. dazu auch Abschnitt 5.5).

Tatsächlich konnten schließlich in der Zeit vom 31. Mai bis 1. November 2010 2.827 auswertbare Interviews für den ALLBUS 2010 realisiert werden. Die Ausschöpfung betrug im Westen 34,9%, im Osten 33,4%.

6.2 Handhabung Ersatzadressen für qualitätsneutrale Ausfälle

Wie bereits in der vorherigen ALLBUS-Erhebung wurden die Ersatzadressen für eventuelle qualitätsneutrale Ausfälle nicht von Beginn an zusammen mit den ursprünglichen Einsatzadressen an die Interviewer ausgeliefert. Stattdessen wurden die im Zuge der Stichprobenbildung festgelegten Ersatzadressen (vgl. Abschnitt 5.5) erst bei konkretem Bedarf – in der Reihenfolge ihrer laufenden Nummern – zur Bearbeitung an die Interviewer gegeben. Lediglich die Ersatzadressen für nicht-zustellbare Anschreiben (vgl. den folgenden Abschnitt) wurden gemeinsam mit den anderen Adressen der Hauptbearbeitungswelle gleich zum Feldstart ausgegeben. Ansonsten wurden QNA-Ersatzadressen zu fünf verschiedenen Terminen (18.6., 16.7., 23.8., 14.9. und 11.10.) jeweils für die bis dahin eingegangenen QNA-Meldungen verschickt.

6.3 Nachbearbeitung beim ALLBUS 2010

Im Vergleich zu den vorangegangenen ALLBUS Erhebungen musste die Anzahl der Adressen, die in eine Nachbearbeitung genommen werden können, verringert werden. Während in früheren Erhebungen fast alle Adressen von nicht erreichten oder nicht zur Interviewteilnahme bereiten Zielpersonen nachbearbeitet wurden, waren es 2010 nur etwa 65% dieser Adressen. Aufgrund einer Neubewertung des Sachverhalts, welche Adressen unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Belange erneut kontaktiert werden können, wurde ein bedeutender Anteil der in der ersten Feldphase nicht kooperativen Zielpersonen nicht in die Bruttostichprobe der Nachbearbeitung aufgenommen. Um die „kritischen“ unter den nicht kooperativen Zielpersonen, die nicht nochmals kontaktiert werden sollten, identifizieren zu können, mussten durch den Interviewer detaillierte Ausfallgründe angegeben werden. Realisiert wurde dies über die folgende Abfrage in der Kontaktdokumentation:

--> Interviewer bitte einstufen:

- ☐ kein Interesse [1]
- ☐ ZP weiß nichts zum Thema / ZP hält es für zu schwierig [2]
- ☐ ZP hat momentan keine Zeit [3]
- ☐ das Interview dringt in die Privatsphäre der ZP ein und die ZP möchte keine persönlichen Informationen preisgeben [4]
- ☐ ZP hat schon zu häufig an Umfragen teilgenommen [5]
- ☐ ZP hat Bedenken wg. Datenschutz [6]
- ☐ das Interview ist zu lang [7]
- ☐ anderes Haushaltsmitglied hat Teilnahme an der Umfrage nicht erlaubt [8]
- ☐ grundsätzlich keine Teilnahme erfolgt [9]
- ☐ sonstiger Grund: [10]

Nur dann, wenn keiner der oben grau hinterlegten Gründe [4] – [6], [8], [9] angekreuzt wurde, bei der offenen Nennung unter [10] nichts angegeben wurde, was einer Nachbearbeitung entgegenstand, und auch kein entsprechender Hotline Eintrag vorlag, wurde die Adresse in Feldphase 2 nochmals eingesetzt. Den Interviewern war die Konsequenz ihrer Angaben bei dieser Frage nicht bekannt.

Auch für die Aufstockungstichprobe erfolgte wieder eine Nachbearbeitung. Dabei konnten nur solche Fälle berücksichtigt werden, bei denen bereits zu einem frühen Zeitpunkt der zweiten Feldphase ein entsprechendes Ergebnis vorlag. Insgesamt wurden in der Nachbearbeitung der Basisstichprobe aus 2.945 Adressen 549 (18,6%) Interviews realisiert. In der Nachbearbeitung der Aufstockung wurden 31 (6,5%) Interviews aus 476 Adressen realisiert.

6.4 Experimente zum Einsatz von Incentives im ALLBUS 2010

Für die Durchführung des ALLBUS 2010 war ein Experiment geplant, mit dem die Wirkung einer Zielpersonenincentivierung untersucht werden sollte. Das ursprüngliche Design sah für die Basisstichprobe folgendes vor:

Basisbearbeitung:

Laufende Nummern 1 – 6 jeder Listennummer: kein Incentive

Laufende Nummern 7 – 10 jeder Listennummer: Incentive in Höhe von 10,-- Euro

Nachbearbeitung der Basisstichprobe:

Laufende Nummern 1 – 3 jeder Listennummer: kein Incentive

Laufende Nummern 4 – 6 jeder Listennummer: Incentive in Höhe von 10,-- Euro

Laufende Nummern 7 – 10 jeder Listennummer: Incentive in Höhe von 10,-- Euro

Aufgrund der Schwierigkeiten in der Feldarbeit wurde nach Ende der Hauptbearbeitung der Basisstichprobe in der gemeinsamen Sitzung von GESIS und TNS Infratest festgelegt, von diesem Design dergestalt abzuweichen, dass in der Nachbearbeitung grundsätzlich alle Zielpersonen mit 20,-- Euro incentiviert werden sollten. Das Incentive war bedingt, setzte also die Teilnahme an der Befragung voraus, und wurde den Zielpersonen im Anschreiben (mit Nennung des Betrags) vorab angekündigt. Das Ankündigungsschreiben wurde sowohl zum Start der Hauptbearbeitung als auch zum Start der Nachbearbeitung an alle Zielpersonen verschickt.

Den Interviewern wurde die Incentivebedingung je Adresse über das Adressprotokoll mitgeteilt, neben dem Aufdruck der Höhe des einzusetzenden Incentives waren die Adressprotokolle entsprechend der Farbe des Geldscheins für Adressen mit 10,-- Euro Incentive auf bräunlichem, für Adressen mit 20,-- Euro Incentive auf hellblauem Papier gedruckt. Im Rahmen der Hauptbearbeitung der Basisstichprobe (0 vs. 10 Euro) konnte in der 10 Euro Gruppe eine um 3,6 Prozentpunkte ($p < .001$) höhere Ausschöpfung im Vergleich zur Kontrollgruppe erzielt werden.

Zusätzlich wurde im Nachgang zum Zwischentreffen zwischen GESIS und Infratest am 09.08.2010 vereinbart, auch für die Aufstockungsstichprobe ein Incentiveexperiment durchzuführen. Hier wurde eine Gruppe mit 10,-- Euro, eine zweite Gruppe mit 20,-- Euro bedingt incentiviert. Die erzielten Ausschöpfungen unterschieden sich nur geringfügig. Der Unterschied ist aber nicht signifikant.

6.5 Zeitlicher Ablauf

Vor Feldbeginn erhielt jede Zielperson ein von TNS-Infratest zentral verschicktes persönliches Anschreiben (vgl. Anhang A), in dem ihr kurz die Befragung, deren Inhalt und Zweck sowie der Grund dafür erläutert wurde, warum gerade sie für diese Befragung ausgewählt wurde.

In der ersten Feldphase, der Hauptbearbeitung, erhielten die Interviewer²⁵ (zusammen mit einem Interviewerhandbuch, in dem die Studie kurz inhaltlich erläutert sowie Besonderheiten im Vergleich zu anderen Studien aufgezeigt wurden) zur Bearbeitung einen oder mehrere der im Zuge der Stichprobenbildung gebildeten 10er-Adressklumpen, in der Regel mindestens die 40 Adressen eines kompletten Sample-Points, in wenigen Fällen auch mehr.²⁶

Die Adressen sollten jeweils an unterschiedlichen Wochentagen und zu unterschiedlichen Uhrzeiten kontaktiert werden. Der Erstkontakt sollte möglichst bald nach Feldbeginn persönlich und nicht per Telefon erfolgen.

Dokumentiert wurde das Feldgeschehen von den Interviewern auf einem Kontaktprotokoll in Papierform, auf dem jeder Kontaktversuch mit Datum, Uhrzeit, Modus (persönlich oder telefonisch) und Ergebnis (Interview bzw. Ausfallgrund) zu notieren war und darüber hinaus Platz für weitere Bemerkungen des Interviewers war.

Erfolgreich abgeschlossene Fälle und Ausfälle, die ein Interviewer nicht mehr weiter zu bearbeiten gedachte, wurden zusätzlich elektronisch zeitnah an das Erhebungsinstitut zurückgemeldet, und zwar ggf. mit Ausfallcode und mit Angabe der Zahl der persönlichen und telefonischen Kontakte. Damit hier eine Adresse als Ausfall wegen „Nichterreichbarkeit“ deklariert werden konnte, sollten mindestens vier Kontaktversuche an verschiedenen Tagen zu verschiedenen Tageszeiten unternommen worden sein.

Um ausreichend Zeit für die Bearbeitung der Aufstockungsstichprobe zu haben, wurde auf einem gemeinsamen Feldtreffen von GESIS und Infratest am 9. August 2010 auf der Grundlage einer Zwischenbilanz des Feldstands über den Umfang der Aufstockungsstichprobe entschieden.

²⁵ Im Gegensatz zu den ALLBUS Erhebungen 2006 und 2008 wurde dieses Mal nicht der Rücklauf der Ankündigungsschreiben an die Zielpersonen vor Versand an die Interviewer abgewartet. Ziel war ein möglichst geringer zeitlicher Abstand zwischen postalischer Ankündigung der Befragung und dem ersten Kontaktversuch durch den Interviewer.

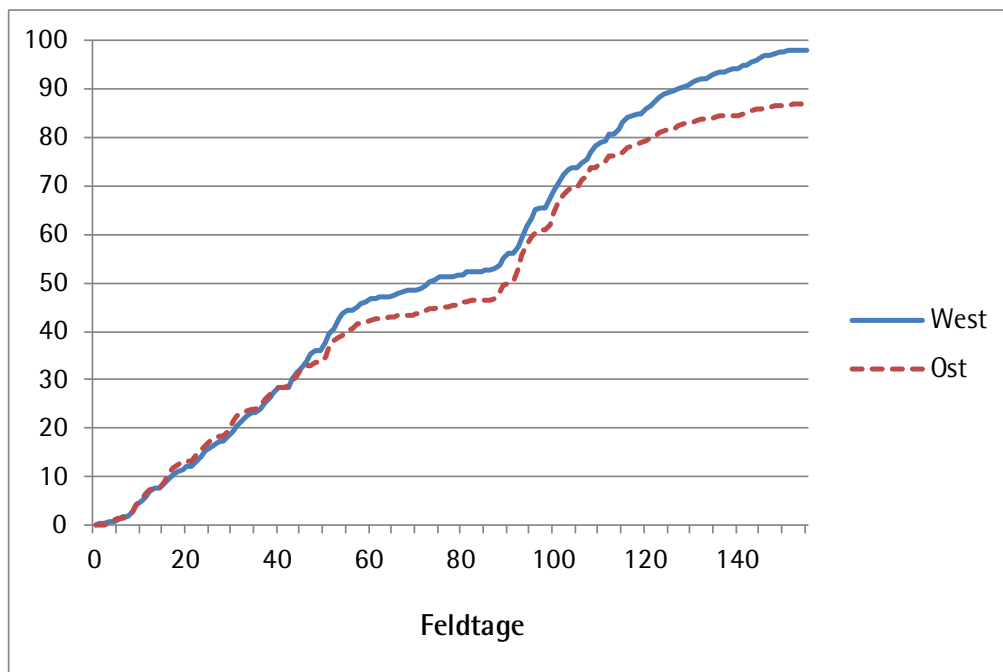
²⁶ Vier Interviewer hatten in der Basisbearbeitung mehr als 40 Bruttoadressen (je einmal 50, 60, 80 und 90 Adressen). 54% der 205 Interviewer in der Basisbearbeitung hatten 40 Adressen, 5% 30 Adressen, 28% 20 Adressen, und 11% 10 Bruttoadressen.

Auf Basis der vorliegenden Informationen über den (Zwischen-)Status der bisher eingesetzten Adressen und vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus früheren Feldverläufen wurde geschätzt, dass aus der Basisstichprobe mit Nachbearbeitung letztendlich ca. 2.370 Interviews zu erreichen sein müssten.²⁷ Somit waren aus der Aufstockungsstichprobe noch ca. 630 weitere Interviews zu realisieren. Unter Berücksichtigung der in der ersten Phase erreichten Ausschöpfung wurden für die Aufstockungsstichprobe insgesamt weitere 12 Adressen pro Sample Point an die Interviewer gegeben. Mit Ausgabe der Adressen für die Aufstockungsstichprobe erhielten die Interviewer gleichzeitig auch Ausfälle aus der Basisstichprobe erneut zur Nachbearbeitung. Hierbei kamen bevorzugt die Interviewer zum Einsatz, die in der Hauptbearbeitung der Basisstichprobe bis dahin gute Ergebnisse erzielt hatten. Die Bearbeitung der Aufstockungsstichprobe startete am 23. August 2010, so dass auch für die insgesamt 1.944 Adressen dieser Teilstichprobe genug Zeit für eine intensive Haupt- und Nachbearbeitung zur Verfügung stand.

Insgesamt dauerte die Feldzeit schließlich mit einigen Nachbearbeitungswellen weitaus länger als geplant, nämlich bis zum 1. November 2010. Diese im Vergleich zum letzten ALLBUS noch einmal deutlich längere Feldzeit ist in erster Linie auf den schleppenden Beginn der Feldarbeit zurückzuführen und auf die große Zahl an Nachbearbeitungswellen, die in der Folge notwendig wurden, um die angestrebte Fallzahl zu realisieren. Insbesondere für die Aufstockungsstichprobe war dies ursprünglich nicht so vorgesehen gewesen. Letztendlich wurden aus der Basisstichprobe 2.173 Fälle realisiert, was einer Ausschöpfungsquote von 34,3% entspricht, aus der Aufstockungsstichprobe 654 Fälle (Ausschöpfungsquote 34,8%).

Insgesamt wurden damit zwischen dem 31. Mai und dem 1. November 2010 2.827 auswertbare Interviews für den ALLBUS 2010 (1.960 im Westen, 867 im Osten) realisiert. Einen Überblick über den jeweiligen Feldstand nach Feldwochen gibt Abbildung 1.

Abbildung 1: Anteil realisierter Interviews der ALLBUS/ISSP Erhebung 2010 über die Feldzeit, bezogen auf die angestrebten Nettofallzahlen (West N=2.000, Ost N=1.000), in Prozent



²⁷ Tatsächlich wurden aus der Basisstichprobe schließlich 1.589 Fälle (Ausschöpfungsquote 26,7%) im Rahmen der Hauptbearbeitung und 584 Fälle in der Nachbearbeitung realisiert.

Die Gesamtzahl der bis zu einer erfolgreichen Interviewdurchführung benötigten Kontakte (unter Berücksichtigung aller jemals an der Bearbeitung einer Adresse beteiligten Interviewer) betrug im Westen durchschnittlich 4,2 im Osten 4,0 und lag damit auf einem geringfügig höheren Niveau als beim letzten ALLBUS 2008.²⁸

Die Erreichbarkeit der Befragten wurde im Westen bei 46,5% der Fälle vom Interviewer als eher oder sehr schwierig eingestuft, im Osten in 45,2% der Fälle. Während der Anteil der Schwererreichbaren im Westen etwas niedriger als 2008 liegt, ist im Osten ein deutlicher Rückgang der Schwererreichbarenquote um 10 Prozentpunkte gegenüber 2008 festzustellen.

Der Anteil der Fälle, bei denen die Interviewer angaben, dass es (eher oder sehr) schwierig gewesen sei, die Zielperson zum Interview zu bewegen, betrug im ALLBUS 2010 im Westen 30,2% und im Osten 32,9%. Somit gaben die Interviewer beim ALLBUS 2010 an, dass die Bereitschaft der Befragten an der Studie teilzunehmen 2010 höher war als in der Erhebung zuvor.

6.6 Ausschöpfung

Die ursprüngliche Bruttostichprobe im ALLBUS 2010 bestand aus 5.772 Adressen in West- und 2.652 in Ostdeutschland. Hinzu kamen 539 Adressen im Westen und 200 im Osten, die als Ersatz für stichprobenneutrale Ausfälle zusätzlich eingesetzt wurden. Somit ergibt sich eine 6.311 Fälle umfassende Bruttostichprobe im Westen und eine 2.852 Fälle umfassende im Osten.

An stichprobenneutralen Ausfällen waren insgesamt 690 Adressen (10,9%) in Westdeutschland und 259 (9,1%) in Ostdeutschland zu verzeichnen, wobei die Ausfälle überwiegend aus dem Umzug der Zielperson resultierten.

Die realisierten auswertbaren 1.960 bzw. 867 Interviews ergeben eine Ausschöpfungsquote von 34,9% in West- und 33,4% in Ostdeutschland.

Hauptausfallursache ist nach den Angaben der Interviewer die mangelnde Kooperationsbereitschaft von Zielpersonen, die mit 52,5% (im Westen) bzw. 55,5% (im Osten) wiederum einen neuen ALLBUS-Höchststand erreicht hat. 6,9% der Zielpersonen im Westen und 5,6% der Zielpersonen im Osten konnten beim ALLBUS 2010 nicht erreicht werden, geringfügig weniger als bei der letzten ALLBUS-Erhebung. Insgesamt sind die Nichterreichtenquoten jedoch durchaus erfreulich. Zu realisieren waren sie nur, weil es auch bei der Aufstockungsstichprobe eine intensive Nachbearbeitung gab, so dass auch in dieser Teilstichprobe eine Nichterreichtenquote von deutlich unter 10% (8,1%) erzielt wurde. Aufgrund körperlich/geistiger Beeinträchtigungen konnten 2,2% (West) bzw. 2,7% (Ost) der Zielpersonen nicht befragt werden. Der Ausfallgrund „ungenügende Deutschkenntnisse“ war mit 2,0% (West) bzw. 0,4% (Ost) der Zielpersonen in etwa genauso häufig wie 2008.

Die große Mehrheit der Teilnehmer an der mündlichen ALLBUS-Befragung hat auch anschließend einen der beiden jeweils im Split erhobenen ISSP-CASI-Selbstaussfüllfragebögen beantwortet, 1.395 den Fragebogen „Soziale Gerechtigkeit“, 1.407 den Fragebogen „Umwelt“. Somit haben insgesamt 99,1% der ALLBUS-Befragten auch am ISSP teilgenommen (2008: 98,7%).

²⁸ Die Basis der Berechnungen bilden hier das Bruttoband und die Angaben der Interviewer auf den Kontaktprotokollen. Die Zahlen weichen von denen im Nettodatensatz ab, vor allem aufgrund der Berücksichtigung der Kontakte aller beteiligten Interviewer.

Übersicht 12: Ausschöpfung ALLBUS 2010

		West		Ost	
		N	%	N	%
	Ursprüngliche Bruttostichprobe	5.772	100,0	2.652	100,0
+	Zusätzlich eingesetzte Adressen als Ersatz für stichprobenneutrale Ausfälle	539	13,2	200	11,2
=	Bruttostichprobe	6.311	100,0	2.852	100,0
./.	Stichprobenneutrale Ausfälle insgesamt	690	10,9	259	9,1
	- Adresse falsch, existiert nicht (mehr)	90	1,4	45	1,6
	- Zielperson verstorben	42	0,7	14	0,5
	- Zielperson verzogen	485	7,7	162	5,7
	- Zielperson lebt nicht in Privathaushalt	73	1,2	38	1,3
=	Bereinigter Stichprobenansatz	5.621	100,0	2.593	100,0
./.	Systematische Ausfälle insgesamt	3.661	65,1	1.726	66,6
	- Im Haushalt niemand angetroffen	303	5,4	112	4,3
	- Zielperson nicht angetroffen	83	1,5	33	1,3
	- Zielperson nicht befragungsfähig	123	2,2	71	2,7
	- ZP nicht kooperativ ²⁹	1.600	28,5	559	21,6
	- ZP grundsätzlich nicht kooperativ	1.347	24,0	879	33,9
	- Zielperson spricht nicht hinreichend gut deutsch	115	2,0	11	0,4
	- Adresse nicht abschließend bearbeitet	31	0,6	12	0,5
	- Interviews als (Teil-)Fälschung identifiziert	59	1,0	49	1,9
=	Auswertbare Interviews	1.960	34,9	867	33,4
	ISSP-Fragebogen ausgefüllt	1.945	(99,2)	857	(98,8)

²⁹ Im Vergleich zu den Vorjahren haben sich die Ausfallgründe leicht geändert. (vgl. die Ausführungen in Abschnitt 6.3)

6.7 Interviewermerkmale

An der Durchführung des ALLBUS 2010 waren insgesamt 241 Interviewer beteiligt. 20 (8,3%) hatten keinen Interviewerfolg, die Mehrzahl führte zwischen 1 und 30 Interviews durch. Durch die im Vergleich zum ALLBUS 2008 niedrigere angestrebte Gesamtfallzahl bei einer höheren Anzahl Interviewer, gab es im ALLBUS 2010 letztendlich nur 12 Interviewer, die mehr als 30 Interviews für den ALLBUS realisierten. Das Maximum lag bei 66 Interviews.

Übersicht 13: Realisierte Interviews je Interviewer beim ALLBUS 2010

Anzahl realisierter Interviews		
	N	%
0	20	8,3
1-9	108	44,8
10-19	57	23,7
20-29	42	17,4
30-39	8	3,3
40-49	2	0,8
50 und mehr	4	1,7
Gesamt	241	100,0

Übersicht 14 zeigt die soziodemographischen Merkmale der Interviewer sowie deren Erfahrung als Interviewer für das durchführende Institut. Von den 221 Interviewern, die mindestens ein Interview realisiert haben, waren rund 58,4% Männer. Im Durchschnitt waren die Interviewer ungefähr 58 Jahre alt. Einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss hatten 34,4% der Interviewer. Wie an der Anzahl der Jahre ersichtlich, die die Interviewer bereits für das Umfrageinstitut arbeiten, wurden für den ALLBUS 2010 sehr erfahrene Interviewer eingesetzt. 34,4% der Interviewer arbeiteten bereits länger als zehn Jahre für TNS-Infratest, nur 19,5% weniger als zwei Jahre.

Übersicht 14: Soziodemographische Merkmale und Erfahrung der Interviewer des ALLBUS 2010

	N	%
Geschlecht:		
männlich	129	58,4
weiblich	92	41,6
Alter:		
18-29 Jahre	1	0,5
30-44 Jahre	21	9,5
45-59 Jahre	91	41,6
60-74 Jahre	99	44,8
75-78 Jahre	6	2,7
Schulabschluss:		
Volks-, Hauptschulabschluss, POS (8./9. Klasse)	21	9,5
Mittlere Reife, Realschule, POS (10. Klasse)	90	40,7
Fachhochschulreife, Abitur, EOS (12. Klasse)	34	15,4
Fachhochschul-, Hochschulabschluss	76	34,4
Erfahrung als Interviewer (für das Institut in Jahren)		
Unter 2 Jahre	43	19,5
2-5 Jahre	60	27,1
5-10 Jahre	42	19,0
10 und mehr Jahre	76	34,4

6.8 Qualitätskontrollen

Die im ALLBUS 2010 durchgeführten Kontrollen waren vielfältig und gingen weit über das hinaus, was bei allgemeinen Bevölkerungsbefragungen Standard ist. Als eine wichtige Grundlage für die Kontrollen dienen von den Einwohnermeldeämtern bereitgestellte Informationen zu den Zielpersonen (vollständiger Name, Adresse, Alter, Geschlecht, deutsche Staatsangehörigkeit: ja/nein),³⁰ Diese Daten werden mit den Angaben der Befragten im Interview abgeglichen.

Darüber hinaus werden zur Prüfung der Plausibilität der Interviewdauer und des zeitlichen Abstands der von einem Interviewer durchgeführten Interviews die in den Kontrollen automatisch während des CAPI-Interviews abgespeicherten Zeiten genutzt.

Neben diesen Kontrollen werden alle Befragten zeitnah nach Realisierung des Interviews angeschrieben und gebeten einen kurzen „Kontrollfragebogen“ mit Fragen zum Interview und zu ihrer Person zu beantworten. Den Kontrollfragebögen lagen dabei zur Rücksendung frankierte Rückumschläge bei. Insgesamt liegen mit 1.712 auswertbaren Rückantworten bei einem Versand von

³⁰ Nicht alle Einwohnermeldeämter liefern alle diese Angaben. Informationen aus den Melderegistern zum Alter und zur Nationalität der Zielpersonen fehlten aus zwei Gemeinden. Dies betraf 43 realisierte Fälle. In einer weiteren Gemeinde fehlten nur Angaben zum Alter der Zielpersonen (15 realisierte Fälle). In 10 weiteren Gemeinden fehlten lediglich die Angaben zur Nationalität (42 realisierte Fälle). Die Verwendbarkeit dieser Information für Kontrollzwecke ist allerdings ohnehin begrenzt (wegen Einbürgerungen etc.).

2.940 Kontrollbriefen Angaben zu 58,2% aller so kontrollierten Interviews vor.³¹ Quervergleiche zwischen Informationen aus verschiedenen Quellen (z.B. abgespeicherte CAPI-Zeiten, vom Interviewer eingetragene Anfangs- und Endzeiten des Interviews, Angaben der Befragten auf den Kontrollfragebögen zu Interviewdauer und -zeitpunkt) erleichterten dabei häufig die Beurteilung der aufgetretenen Ungereimtheiten.

In Fällen, in denen diese Kontrollmaßnahmen Hinweise auf gravierende Mängel ergaben, wurde von Infratest eine Nachkontrolle eingeleitet, bei der – je nach Art und Schweregrad der Auffälligkeit – mit der Zielperson und/oder mit dem Interviewer Kontakt aufgenommen wurde, um den Sachverhalt zu klären.

Bei Interviewern, die mehrfach im Rahmen der Interviewkontrolle auffielen, fand während der Feldzeit eine Nachbegehung durch andere Interviewer statt, bei der die betreffenden Zielpersonen erneut kontaktiert wurden, um entweder die korrekte Durchführung der Interviews durch den ersten Interviewer zu verifizieren oder – falls sich die betroffenen Interviews als Fälschungen herausstellen sollten – um zu versuchen, ein ordnungsgemäßes Interview zu realisieren.

Erstmals wurde im Rahmen des ALLBUS 2010 nach diesen Kontrollen weiterhin bestehenden Unklarheiten mithilfe einer zusätzlichen, von GESIS durchgeführten Telefonstudie nachgegangen.³² In diese Telefonstudie wurden zum einen Fälle der sechs Interviewer aufgenommen, bei denen gehäuft Ungereimtheiten aufgetreten waren. Zum anderen wurden Einzelfälle mit schwerwiegenden, bislang nicht zufriedenstellend geklärten Auffälligkeiten (sehr kurze Interviewdauer, lt. Kontrollfragebogen kein Interview durchgeführt oder Interview mit anderer Person im Haushalt durchgeführt, deutliche Abweichungen zwischen Angaben im Interview und Informationen aus dem Register) aufgenommen. Von Interviewern, bei denen solche einzelnen auffälligen Interviews festgestellt wurden, wurden darüber hinaus auch weitere Fälle mit weniger schwerwiegenden Auffälligkeiten berücksichtigt.

Insgesamt wurden 141 Interviews, bei denen eine Telefonnummer zu ermitteln war, in die Telefonstudie aufgenommen. Der Fragebogen, der bei der Telefonstudie zum Einsatz kam, beinhaltete sieben Fragen zur Durchführung des Interviews, sechs Fragen zu erinnerten Inhalten/ Fragekomplexen des ALLBUS 2012 und insgesamt 22 (inhaltliche und demographische) Fragen aus dem ALLBUS 2012, die zu Kontrollzwecken repliziert wurden. Die Befragten wurden mehrmals an verschiedenen Tagen und Uhrzeiten kontaktiert, bis entweder ein Kontrollinterview zustande kam oder ein Ausfall dokumentiert werden konnte. Die Telefoninterviews wurden in einem 10tägigen Zeitraum ca. einen Monat nach Feldende durchgeführt. Von den 141 Personen in der Stichprobe nahmen 65 (ca. 46%) an der Telefonstudie teil, 52 Personen verweigerten die Teilnahme (ca. 37%) und 24 Personen konnten nicht erreicht werden (ca. 17%). Die Ergebnisse der Telefonstudie wurden bei der Beurteilung von Unklarheiten im ursprünglichen ALLBUS Interview oder im Kontrollfragebogen berücksichtigt.

³¹ 99,7% der rückgesendeten Antworten bestätigten die persönliche Durchführung des Interviews mit der richtigen Zielperson. Lediglich in 10 Fällen wurde berichtet, dass eine andere Person im Haushalt als die angeschriebene Zielperson befragt worden sei oder sogar gar keine Befragung stattgefunden hätte. In 11 Fällen wurde angegeben, dass das Interview telefonisch durchgeführt worden sei. 15 weitere Befragte gaben eine ungewöhnlich kurze Dauer des Interviews von unter 20 Minuten an.

³² Die Telefonstudie wurde in Kooperation mit dem DFG-Projekt „IFIS: Identifikation von Fälschungen im Surveys“ (Winker und Menold) durchgeführt.

Insgesamt wurden letztendlich 111 Interviews als ungültig erklärt und aus dem Datensatz genommen. Überwiegend handelte es sich dabei um Fälle, in denen aufgrund ungeklärter Differenzen³³ zwischen Angaben im Interview und Registerangaben Zweifel daran bestanden, dass die richtig Zielperson befragt wurde, um telefonisch durchgeführte Interviews sowie um Interviews, die nach den Angaben der Zielperson von so geringer Dauer waren, dass der Verdacht auf ein „Kurz-Interview“, bei dem nicht alle Fragen ordnungsgemäß gestellt wurden, besteht. Im Falle eines Interviewers ergaben die Kontrollen starke Hinweise darauf, dass zwar Interviews mit den richtigen Zielpersonen durchgeführt worden waren, aber das Netzwerkmodul des ALLBUS-Fragebogens generell nicht, zumindest nicht ordnungsgemäß, durchgeführt worden war. In diesem Fall wurden im Datensatz alle Angaben in diesem Fragekomplex auf den Missing-Value-Code für „Keine Angabe“ recodiert.

6.9 Interviewsituation

In beiden Teilen Deutschlands wurde das Interview meistens mit der Befragungsperson allein durchgeführt (West: 83,3%, Ost: 83,5%; vgl. Übersicht 15). Die Antwortbereitschaft wurde von den Interviewern in Ost- wie Westdeutschland auf hohem Niveau nahezu gleich gut beurteilt, was auch hinsichtlich der eingeschätzten Zuverlässigkeit der Angaben des Befragten gilt. Die durchschnittliche Dauer der ALLBUS-Interviews (ohne den vom Befragten selbst im Anschluss am Laptop ausgefüllten ISSP-Teil) betrug im Westen ungefähr 48, im Osten ca. 47 Minuten.

Nach Angaben der Interviewer haben die Befragten in den meisten Fällen (67,6% West, 71,0% Ost) nicht während des Interviews – abgesehen von den CASI-Teilen – mit auf den Bildschirm geschaut. Andererseits hat aber auch über ein Drittel der Befragten im Westen und etwa ein Viertel der Befragten im Osten häufig oder immer mit auf den Bildschirm geschaut oder sogar das Interview selbst am Bildschirm ausgefüllt.

³³ Nicht zum Ausschluss des betroffenen Interviews führen Abweichungen, die nach den Ergebnissen der Interviewkontrolle vermutlich durch vertauschte Identifikationsnummern, fehlerhafte Register, Namensgleichheit zweier Personen im Zielpersonenhaushalt oder Eingabefehler im Interview verursacht wurden.

Übersicht 15: Interviewsituation beim ALLBUS 2010 (in %)

	West	Ost
Anwesenheit dritter Personen		
- Interview mit Befragtem allein	83,3	83,5
- Ehepartner/Partner anwesend	11,8	12,2
N	1.960	867
Antwortbereitschaft des Befragten		
- Gut	91,2	90,9
- Mittelmäßig	7,4	7,7
- Schlecht	0,6	0,3
- Anfangs gut, später schlechter	0,6	0,7
- Anfangs schlecht, später besser	0,2	0,3
N	1.960	867
Zuverlässigkeit der Angaben		
- Insgesamt zuverlässig	98,0	99,0
- Insgesamt weniger zuverlässig	1,6	0,9
- Bei einigen Fragen weniger zuverlässig	0,5	0,1
N	1.960	867
Blick auf Bildschirm		
- nie	67,6	71,0
- manchmal	10,9	13,4
- häufig	5,0	6,3
- immer	15,6	8,3
- Befragter hat selbst ausgefüllt	1,0	0,9
N	1.960	867
Interviewdauer		
- bis 39 Minuten	30,5	31,9
- 40-59 Minuten	51,0	52,6
- 60-74 Minuten	12,4	11,8
- 75-99 Minuten	4,2	2,1
- 100 Minuten u. länger	2,0	1,5
Durchschnitt	47,80min	46,57min
N	1.940	861

7 Vergleich von Randverteilungen des ALLBUS und des Mikrozensus

Eine Möglichkeit zur Prüfung der Stichprobenqualität der ALLBUS-Nettostichproben besteht im Abgleich der Verteilungen standarddemographischer Variablen mit den entsprechenden Verteilungen des Mikrozensus. In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse dieser Nettovalidierung für die ALLBUS-Erhebungen ab dem Jahr 2002 präsentiert, um die Abweichungen besser vergleichen und einschätzen zu können. Als Referenz für die ALLBUS Erhebungen dienen jeweils die Mikrozensus der Vorjahre, da die Stichprobenziehung des ALLBUS jeweils am Ende des Jahres vor der Erhebung erfolgt (siehe die folgenden Übersichten). Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit früheren ALLBUS-Erhebungen wurde für den Abgleich jeweils die erwachsene deutsche Bevölkerung in Privathaushalten als Grundgesamtheit gewählt. Die untersuchten Variablen wurden auf einen vergleichbaren Stand recodiert, um so eine weitgehend äquivalente Operationalisierung der Merkmale zu erzielen (vgl. dazu im Einzelnen: Koch, 1998). Im Großen und Ganzen entsprechen die gefundenen Abweichungen bei den ALLBUS-Erhebungen – somit auch beim ALLBUS 2010 – den schon an anderen Stellen berichteten Befunden (z.B. Groves 1989; Koch 1998).

Frauen waren in Ostdeutschland wie in den meisten vorhergehenden Erhebungsjahren leicht unterrepräsentiert. Das gilt diesmal nicht für Westdeutschland, hier liegt der Frauenanteil bei den ALLBUS-Befragten sogar leicht über dem im Mikrozensus.

Auffällig in Hinblick auf die Altersstruktur der ALLBUS-Befragten im Westen sind die geringeren Abweichungen aller Altersgruppen im Vergleich zu den Vorjahren. Am größten ist die Abweichung noch in der ältesten Gruppe, der der über 70jährigen. Diese sind im Vergleich zum Mikrozensus unterrepräsentiert. Im Osten hingegen fallen die Abweichungen generell relativ stark aus. Vor allem die jüngsten Altersgruppen sind recht deutlich unterrepräsentiert.

Auch in den ALLBUS Erhebungen findet sich der bekannte Bildungs-Bias (Mittelschichts-Bias) von Umfragen. Der Anteil von Personen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen liegt immer – mehr oder weniger deutlich – unter dem betreffenden Anteil des Mikrozensus. Generell fallen die Abweichungen hier 2010 verhältnismäßig stark aus.

Die Verzerrungen in Hinblick auf die berufliche Stellung betreffen in Westdeutschland vor allem die Angestellten, die unterrepräsentiert sind. In Ostdeutschland fallen die Abweichungen zum Mikrozensus etwas geringer aus. Hier sind die Personen, die sich noch in Ausbildung befinden am stärksten unterrepräsentiert.

Beim Familienstand bewegen sich die Abweichungen zum Mikrozensus im üblichen Rahmen. Vor allem im Osten ist der Anteil der Verheirateten im ALLBUS zu hoch. Demgegenüber fällt der Anteil lediger ALLBUS-Befragter - in beiden Landesteilen, im Osten allerdings deutlicher - zu niedrig aus. Auch die Abweichungen bezüglich der Haushaltsgröße befinden sich im üblichen Rahmen. Ein- und Dreipersonen-Haushalte sind in Ost und West leicht unterrepräsentiert.

Die Unterschiede in den Regionalverteilungen zwischen den ALLBUS-Erhebungen und dem Mikrozensus (Referenz: Mikrozensus 2008) sind im Westen – mit Ausnahme des in der realisierten Stichprobe deutlich überrepräsentierten Bayerns - nur gering. Was die Ostländer angeht, sind Sachsen-Anhalt und Thüringen im ALLBUS zu stark vertreten, während Sachsen deutlich unterrepräsentiert ist.

Übersicht 16: Geschlecht (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,3	44,9	40,2	40,5	34,9
Männlich	47,9	48,1	48,5	48,3	48,4	1,0	1,4	-0,1	0,8	-0,4
Weiblich	52,1	51,9	51,5	51,7	51,6	-1,0	-1,4	0,1	-0,8	0,4
Dissimilaritätsindex						1,0	1,4	0,1	0,8	0,4

Übersicht 17: Geschlecht (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,2	47,6	42,8	39,8	33,4
Männlich	48,4	48,5	48,8	48,7	48,8	2,2	-0,1	-0,5	0,6	2,1
Weiblich	51,6	51,5	51,2	51,3	51,2	-2,2	0,1	0,5	-0,6	-2,1
Dissimilaritätsindex						2,2	0,1	0,5	0,6	2,1

Übersicht 18: Alter (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,3	44,9	40,2	40,5	34,9
18 bis 29 Jahre	15,0	15,0	16,2	16,4	16,8	1,4	1,3	-2,4	-1,9	-0,3
30 bis 39 Jahre	19,5	18,3	16,9	15,3	13,9	1,0	1,2	-0,8	-1,7	0,0
40 bis 49 Jahre	18,0	18,7	19,8	20,3	20,6	0,4	2,3	0,4	0,3	-0,3
50 bis 59 Jahre	15,5	15,2	15,3	16,2	16,6	0,5	-1,9	1,7	0,9	0,8
60 bis 69 Jahre	16,3	16,9	15,8	15,0	14,2	0,0	0,5	2,2	0,8	1,2
70 Jahre u. älter	15,8	15,9	16,0	16,7	17,8	-3,3	-3,4	-1,0	1,6	-1,3
Dissimilaritätsindex						3,3	5,3	4,3	3,6	1,9

Übersicht 19: Alter (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,2	47,6	42,8	39,8	33,4
18 bis 29 Jahre	16,9	16,9	17,9	18,0	17,3	-1,0	0,1	-2,3	-4,3	-1,7
30 bis 39 Jahre	17,6	16,1	14,6	13,5	13,2	0,6	-0,4	-0,8	-2,4	-2,8
40 bis 49 Jahre	19,0	19,4	20,0	19,5	19,1	3,8	0,3	0,3	-0,3	1,8
50 bis 59 Jahre	15,4	15,1	15,6	16,8	18,1	0,8	0,9	3,1	2,0	1,6
60 bis 69 Jahre	17,0	17,9	16,8	15,6	14,4	-0,9	0,4	0,3	2,8	1,9
70 Jahre u. älter	14,2	14,7	15,1	16,4	17,9	-3,3	-1,4	-0,7	2,4	-0,9
Dissimilaritätsindex						5,2	1,8	3,8	7,1	5,3

Übersicht 20: Schulabschluss (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,3	44,9	40,2	40,5	34,9
Bis Volks-/ Hauptschulabschluss	53,7	52,2	50,1	48,3	46,6	-12,2	-6,1	-6,8	-5,0	-7,0
Mittlere Reife, Fachhochschul-reife	27,0	27,9	28,9	29,7	30,1	5,1	4,5	4,4	0,3	2,2
Abitur, Fachhochschule, Hochschule	19,3	19,9	21,0	22,0	23,3	7,1	1,5	2,4	4,6	4,8
Dissimilaritätsindex						12,2	6,1	6,8	5,0	7,0

Übersicht 21: Schulabschluss (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,2	47,6	42,8	39,8	33,4
Bis Fachhochschulreife	82,6	82,1	80,6	80,0	79,0	-8,2	-1,9	-3,4	-5,6	-7,5
Abitur, Fachhochschule, Hochschule	17,4	17,9	19,4	20,0	21,0	8,2	1,9	3,4	5,6	7,4
Dissimilaritätsindex						8,2	1,9	3,4	5,6	7,4

Übersicht 22: Berufliche Stellung (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,3	44,9	40,2	40,5	34,9
Arbeiter	26,7	24,1	24,0	24,2	20,4	-3,6	2,3	-0,5	0,7	1,8
Angestellte	51,0	52,6	53,0	53,2	58,1	1,6	-3,8	-1,2	-5,8	-2,2
Beamte	7,3	7,6	7,0	6,7	6,2	1,1	0,2	1,1	2,4	1,4
Selbständige	11,8	12,1	12,6	12,2	11,7	0,6	1,3	1,1	3,7	-0,4
In Ausbildung	3,2	3,5	3,4	3,6	3,6	0,3	0,1	-0,5	-0,8	-0,7
Dissimilaritätsindex						3,6	3,9	2,2	6,7	3,2

Übersicht 23: Berufliche Stellung (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,2	47,6	42,8	39,8	33,4
Arbeiter	35,2	33,9	32,5	34,2	32,0	-2,8	-0,5	0,3	-1,6	-0,7
Angestellte	46,2	46,4	47,0	45,8	49,0	2,1	-0,7	-0,4	1,6	1,3
Beamte	4,6	4,5	4,6	4,4	4,1	0,2	-10	0,1	-0,7	1,0
Selbständige	9,1	9,7	11,1	10,8	10,4	3,6	5,4	1,9	0,7	0,5
In Ausbildung	4,9	5,6	4,8	4,7	4,5	-3,1	-3,3	-1,8	0,1	-2,2
Dissimilaritätsindex						5,9	10,0	2,3	2,4	2,8

Übersicht 24: Familienstand (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,3	44,9	40,2	40,5	34,9
Verheiratet	60,1	59,2	58,0	57,3	56,0	1,5	3,1	4,3	3,5	1,8
Verwitwet/ Geschieden	15,9	16,0	15,9	15,9	16,2	-2,6	-2,2	-0,2	-0,4	0,7
Ledig	24,0	24,7	26,1	26,8	27,9	1,1	-0,8	-4,2	-3,2	-2,6
Dissimilaritätsindex						2,6	3,1	4,4	3,6	2,6

Übersicht 25: Familienstand (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,2	47,6	42,8	39,8	33,4
Verheiratet	57,3	56,2	54,5	53,3	52,7	2,7	2,2	2,8	2,4	3,4
Verwitwet/ Geschieden	17,5	17,2	17,1	17,2	17,3	-2,4	0,0	0,9	2,2	-0,3
Ledig	25,3	26,6	28,4	29,5	30,0	0,3	-2,2	-3,7	-4,6	-3,1
Dissimilaritätsindex						2,7	2,2	3,7	4,6	3,4

Übersicht 26: Zahl der Personen im Haushalt (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,3	44,9	40,2	40,5	34,9
1 Person	21,2	21,5	21,5	22,3	23,1	-1,9	-3,2	0,0	-1,8	-1,7
2 Personen	38,3	38,6	38,4	38,8	39,2	-0,6	-0,5	0,8	-0,3	-0,6
3 Personen	18,2	17,9	18,0	17,4	17,0	0,1	-0,7	-1,5	-1,1	-1,5
4 Personen	15,7	15,6	15,8	15,5	14,9	1,0	2,4	-0,3	0,9	1,6
5 und mehr Personen	6,5	6,5	6,3	6,0	5,9	1,4	2,0	1,0	2,2	2,0
Dissimilaritätsindex						2,5	4,4	1,8	3,2	3,7

Übersicht 27: Zahl der Personen im Haushalt (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2001	2003	2005	2007	2009	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,2	47,6	42,8	39,8	33,4
1 Person	19,7	20,4	21,5	23,1	24,0	-3,3	-2,1	-1,5	-1,3	-1,6
2 Personen	38,0	39,1	40,0	41,3	42,9	-1,8	1,1	2,8	3,7	1,6
3 Personen	22,6	22,4	22,1	21,1	20,3	3,1	0,2	-2,2	-1,4	-1,3
4 Personen	15,7	14,5	13,2	11,5	10,4	1,4	0,1	0,3	-1,7	-0,3
5 und mehr Personen	4,1	3,6	3,1	2,9	2,5	0,6	0,6	0,6	0,8	1,6
Dissimilaritätsindex						5,1	2,1	3,7	4,5	3,1

Übersicht 28: Bundesland (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2000	2002	2004	2006	2008	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,2	47,6	42,8	39,8	33,4
Schleswig-Holstein	4,1	4,3	4,2	4,2	4,4	-0,6	0,9	0,4	0,0	0,4
Hamburg	2,7	2,5	2,6	2,7	2,6	0,3	-1,1	-0,9	-0,8	-0,9
Niedersachsen	11,7	12,2	11,7	11,7	12,0	-1,1	-0,9	0,7	0,7	-0,5
Bremen	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	-0,5	-0,6	-0,6	-0,1	-0,1
Nordrhein-Westfalen	26,8	26,7	26,5	26,4	26,2	-1,3	-0,8	0,3	-1,2	-1,0
Hessen	9,1	9,0	9,1	9,1	8,9	0,5	3,6	1,4	0,0	0,3
Rheinland-Pfalz	6,0	6,2	6,0	6,0	6,1	0,4	0,7	0,0	0,1	-1,2
Baden-Württemberg	15,5	15,2	15,7	15,8	15,4	-0,6	-1,8	0,2	-0,2	-0,7
Bayern	18,1	18,3	18,4	18,5	18,7	2,7	1,3	-1,1	2,3	4,7
Saarland	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	-0,2	-0,6	0,0	0,2	0,4
Berlin-West	3,3	3,0	3,2	3,2	3,2	0,4	-0,7	-0,3	-1,1	-1,7
Dissimilaritätsindex						4,3	6,5	3,0	3,4	6,1

Übersicht 29: Bundesland (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus					ALLBUS				
	2000	2002	2004	2006	2008	2002	2004	2006	2008	2010
Ausschöpfung (%)						47,2	47,6	42,8	39,8	33,4
Berlin-Ost	8,4	8,3	8,7	8,8	7,6	-1,8	-2,3	-3,0	-4,3	-1,0
Brandenburg	17,1	17,4	17,3	17,4	17,7	1,7	-0,8	4,2	0,6	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	11,6	11,6	11,5	11,6	11,8	3,2	0,6	0,3	-0,9	1,1
Sachsen	29,5	29,3	29,6	29,4	29,6	-2,4	3,1	-0,5	-0,3	-4,9
Sachsen-Anhalt	17,3	17,2	16,9	16,8	17,1	0,2	1,6	-2,2	3,5	2,6
Thüringen	16,1	16,2	16,0	15,9	16,2	-0,9	-2,3	1,1	1,4	2,5
Dissimilaritätsindex						5,1	5,4	5,7	5,5	6,2

Literatur

- Arbeitsgemeinschaft ADM-Stichproben und Bureau Wendt (1994): Das ADM-Stichproben-System. Stand 1993. S. 188-202, in: Gabler, S., Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P. und Krebs, D. (Hrsg.): *Gewichtung in der Umfragepraxis*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Beckmann, P. und Trometer, R. (1991): Neue Dienstleistungen des ALLBUS: Haushalts- und Familientypologien, Goldthorpe-Klassenschema. In: *ZUMA-Nachrichten*, 28, 7-17.
- Behrens, K. und Löffler, U. (1999): Aufbau des ADM-Stichproben-Systems. S. 69-91, in: ADM Arbeitsgemeinschaft Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. und AG.MA Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (Hrsg.): *Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis*. Opladen: Leske + Budrich.
- Bens, A. (2006): Zur Auswertung haushaltsbezogener Merkmale mit dem ALLBUS 2004. In: *ZA Informationen*, 59, 143-156.
- Blohm, M. (2006): Datenqualität durch Stichprobenverfahren bei der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften – ALLBUS. S. 37-54, in: Faulbaum, F. und Wolf, C. (Hrsg.): *Stichprobenqualität in Bevölkerungsumfragen. Tagungsberichte, Band 12*. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften.
- Blohm, M., Harkness, J., Klein, S. und Scholz, E. (2003): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2002. ZUMA Methodenbericht 03/12.
- Bohrnstedt, G.W., Mohler, P.Ph. und Müller, W. (1987): An Empirical Study of the Reliability and Stability of Survey Research Items. In: *Special Issue of: Sociological Methods and Research*, 15, 171-176.
- Braun, M. und Mohler, P.Ph. (1991): Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS): Rückblick und Ausblick in die neunziger Jahre. In: *ZUMA-Nachrichten*, 29, 7-28.
- Cox, L.H. (1987): A Constructive Procedure for Unbiased Controlled Rounding. In: *Journal of the American Statistical Association*, 82, 520-524.
- Diewald, M. (2007): Arbeitsmarktungleichheiten und die Verfügbarkeit von Sozialkapital. Die Rolle von Gratifikationen und Belastungen. S. 183-210, in: Franzen A, Freitag M. (Hrsg.): *Sozialkapital. Theoretische Grundlagen und empirische Befunde*. Sonderband 47 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie.
- Diewald, M. und Lüdicke, J. (2007): Akzentuierung oder Kompensation? Zum Zusammenhang von sozialer Ungleichheit, Sozialkapital und subjektiver Lebensqualität. S. 11-52 in: Lüdicke, J. und Diewald, M. (Hrsg.): *Soziale Netzwerke und soziale Ungleichheit. Zur Rolle von Sozialkapital in modernen Gesellschaften*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fischer, Claude S. (2009): The 2004 GSS Finding of Shrunk Social Networks: An Artifact? In: *American Sociological Review* 74(4), 657–669.
- Funk, W. (1989): HAUSHALT - Ein SPSSx-Programm zur Erfassung personaler Haushalts- und Familienstrukturen. In: *ZUMA-Nachrichten*, 25, 7-23.
- Gabler, S. (1994): Ost-West-Gewichtung der Daten der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 und des ALLBUS 1992. In: *ZUMA-Nachrichten*, 35, 77-81.
- Ganzeboom, H.B.G., de Graaf, P.M. und Treiman, D.J. (1992): A Standard International Socio-Economic Index of Occupational Status. In: *Social Science Research*, 21, 1-56.
- Ganzeboom, H.B.G. und Treiman, D.J. (1996): Internationally Comparable Measures of Occupational Status for the 1988 International Standard Classification of Occupations. In: *Social Science Research*, 25, 201-239.
- Groves, R.M. (1989): *Survey Errors and Survey Costs*. New York: John Wiley.

- Helliwell, J. F., & Putnam, R. D. (2004): The social context of well-being. In: *Philosophical Transactions of the Royal Society, Series B*, 359, 1435–1446.
- Haarmann, A., Scholz, E., Wasmer, M., Blohm, M. und Harkness, J. (2006): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2004. ZUMA Methodenbericht 06/06.
- Inglehart, R. (1971): The Silent Revolution in Europe: Intergenerational Change in Post-Industrial Societies. In: *American Political Science Review*, 65, 991-1017.
- Koch, A. (1995): Gefälschte Interviews. Ergebnisse der Interviewerkontrolle beim ALLBUS 1994. In: *ZUMA-Nachrichten*, 36, 89-105.
- Koch, A. (1997a): ADM-Design und Einwohnermelderegister-Stichprobe. Stichprobenverfahren bei mündlichen Bevölkerungsumfragen. S. 99-116, in: Gabler, S. und Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.): *Stichproben in der Umfragepraxis*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Koch, A. (1997b): Teilnahmeverhalten beim ALLBUS 1994. Soziodemografische Determinanten von Erreichbarkeit, Befragungsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 49, 98-122.
- Koch, A. (1998): Wenn "mehr" nicht gleichbedeutend mit "besser" ist: Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrung in allgemeinen Bevölkerungsumfragen. In: *ZUMA-Nachrichten*, 42, 66-90.
- Koch, A. (2002): 20 Jahre Feldarbeit im ALLBUS: Ein Blick in die Blackbox. In: *ZUMA-Nachrichten*, 51, 9-37.
- Koch, A., Gabler, S. und Braun, M. (1994): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 1994. ZUMA-Arbeitsbericht 94/11.
- Koch A., Wasmer, M., Harkness J. und Scholz, E. (2001): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2000. ZUMA Methodenbericht 01/05.
- Koch, A. und Wasmer, M. (2004): Der ALLBUS als Instrument zur Untersuchung sozialen Wandels: Eine Zwischenbilanz nach 20 Jahren. S. 13-42, in: Schmitt-Beck, R., Wasmer, M. und Koch, A. (Hrsg.): *Blickpunkt Gesellschaft 7. Sozialer und politischer Wandel in Deutschland. Analysen mit ALLBUS-Daten aus zwei Jahrzehnten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kohler, U. (2006): Schätzer für komplexe Stichproben. S. 309-320, in: Behnke, J., Gschwend, T., Schindler, D. und Schnapp, K.-U. (Hrsg.): *Methoden Politikwissenschaft. Neuere qualitative und quantitative Analyseverfahren*. Baden-Baden: Nomos.
- Krebs, D. und Hofrichter, J. (1989): Materialismus-Postmaterialismus: Effekte unterschiedlicher Frageformulierungen bei der Messung des Konzeptes von Inglehart. In: *ZUMA-Nachrichten*, 24, 60-72.
- Laireiter, A. und Lettner, K. (1993): Belastende Aspekte Sozialer Netzwerke und Sozialer Unterstützung: Ein Überblick über den Phänomenbereich und die Methodik. S. 101-111, in Laireiter, A. (Hrsg.): *Soziales Netzwerk und soziale Unterstützung: Konzepte, Methoden und Befunde*. Bern: Huber.
- Lamm, H. und Stephan, E. (1987): Loneliness among German University Students: Some Correlates. In: *Social Behavior and Personality*, 15(2), 161-164.
- McPherson, M., Smith-Lovin, L. und Brashears, M. (2006): Social Isolation in America: Changes in Core Discussion Networks over Two Decades. In: *American Sociological Review* 71, 353-375.
- McPherson, M., Smith-Lovin, L. und Brashears, M. (2009): Models and Marginals: Using Survey Evidence to Study Social Networks. In: *American Sociological Review*, 74, 670-681.
- Mierbach, J. und Schmidt, K.U. (1995): *Bestimmung von aggregierten mikrogeographischen Bereichen/Optimierung von mehrfach geschichteten Stichprobenmodellen. Anwendungen in der Umfrageforschung*. Diplomarbeit: Fachhochschule Köln.

- Pappi, F.U. (1979): *Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten*. Königstein: Athenäum.
- Perugini, M., Galluci M., Presaghi F. und Ercolani A. P. (2003): The personal norm of reciprocity. In: *European Journal of Personality*, 17, 251-283.
- Porst, R. (1984): Haushalte und Familien 1982. Zur Erfassung und Beschreibung von Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 13, 165-175.
- Rothe, G. (1990): Wie (un)wichtig sind Gewichtungen? Eine Untersuchung am ALLBUS 1986. In: *ZUMA-Nachrichten*, 26, 31-55.
- Rusell, D., Peplau, L.A. und Cutrona, C. (1980): The revised UCLA Loneliness Scale: Concurrent and discriminant validity evidence. In: *Journal of Personality and Social Psychology*, 39, 472-480.
- Scholz, E., Lenzner, T. und Heller, M. (2009): ISSP 2007 Germany, Leisure Time and Sports, GESIS Report on the German Study. GESIS-Technical Reports Nr. 2009/08.
- Schnell, R. und Kreuter, F. (2005): Separating Interviewer and Sampling-Point Effects. In: *Journal of Official Statistics*, 21, 389-410.
- Treiman, D.J. (1977): *Occupational Prestige in Comparative Perspective*. New York: Academic Press.
- Trometer, R. (1993): Ergebnisse der Umfrage zum ALLBUS. In: *ZUMA-Nachrichten*, 33, 114-122.
- Wasmer, M., Koch, A., Harkness, J. und Gabler, S. (1996): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 1996. ZUMA-Arbeitsbericht 96/08.
- Wasmer, M., Scholz, E., und Blohm, M. (2010): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 2008. GESIS-Technical Reports Nr. 2010/04.
- Wegener, B. (1985): Gibt es Sozialprestige? In: *Zeitschrift für Soziologie*, 14, 209-235.
- Wöhler, Th. und Hinz, Th. (2007): Egozentrierte Diskussionsnetzwerke in den USA und Deutschland. S. 91-112, in: Franzen A, Freitag M. (Hrsg.): *Sozialkapital. Theoretische Grundlagen und empirische Befunde*. Sonderband 47 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie.
- Wolf, Ch. (1995): Sozio-ökonomischer Status und berufliches Prestige: Ein kleines Kompendium sozialwissenschaftlicher Skalen auf Basis der beruflichen Stellung und Tätigkeit. In: *ZUMA-Nachrichten*, 37, 102-136.
- Wolf, Ch. (1997): The ISCO-88 International Standard Classification in Cross-National Survey Research. In: *Bulletin de Methodologie Sociologique*, 54, 23-40.
- Wolf, Ch. (2006): Egozentrierte Netzwerke. Erhebungsverfahren und Datenqualität. S.244-273 in: Diekmann, A. (Hrsg.): *Methoden der Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. (Sonderheft 44 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie)

Anhang A: Zielpersonenanschreiben (ohne Incentive)

Herrn
Dr. Thomas Mustermann
Verdistraße 25
99999 Musterhausen

Mannheim, im Mai 2010
YS / 100001

ALLBUS 2010: Was denken die Menschen in Deutschland? – Ihre Meinung zählt!

Sehr geehrter Herr Dr. Mustermann,

ich möchte Sie mit diesem Schreiben bitten, an der Bevölkerungsumfrage ALLBUS teilzunehmen. Wir, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, haben TNS Infratest mit der Durchführung unserer Umfrage beauftragt. Der ALLBUS ist eine der wichtigsten Meinungsumfragen in Deutschland und wird bereits seit 1980 durchgeführt. Ziel der Studie ist es, Informationen zur Lebenssituation und zu den Meinungen der Bevölkerung in Deutschland zu sammeln. Sie haben hier die Chance, mit Ihrer Teilnahme an der Umfrage Denkanstöße zur weiteren gesellschaftlichen Entwicklung zu liefern.

In den nächsten Tagen wird sich der für Sie vorgesehene Interviewer bei Ihnen persönlich melden. Fragen Sie bitte gerne unseren Interviewer nach seinem Interviewerausweis von TNS infratest.

Für Rückfragen haben wir für Sie die kostenlose Telefonnummer **0800 - 1001425** eingerichtet, unter der Sie der Projektleitung von TNS Infratest Sozialforschung um Herrn Ingo Leven von Montag bis Freitag zwischen 9 und 16 Uhr gerne Ihre Fragen stellen können.

Ich würde mich freuen, wenn Sie an dieser wichtigen Befragung teilnehmen und möchte mich schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. York Sure
(Präsident)
GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Tel.: 0621 1246 276
www.gesis.org

- bitte wenden -

Weitergehende Informationen zur Bevölkerungsumfrage ALLBUS

• Wer sind wir und worum geht es?

TNS Infratest Sozialforschung führt diese Umfrage im Auftrag von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften durch. Federführend ist Prof. Dr. Wolf in Mannheim. Im ALLBUS geht es um verschiedene wichtige und interessante Themen, die alle Altersgruppen betreffen, wie z.B. die soziale Gerechtigkeit und das politische Leben in Deutschland.

Bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften handelt es sich um eine öffentliche Forschungseinrichtung, die von Bund und Ländern finanziert wird. Eine wesentliche Funktion der GESIS ist die Beobachtung gesellschaftlichen Wandels mit Hilfe von Umfragedaten aus Erhebungen wie dem ALLBUS.

Bei TNS Infratest Sozialforschung werden seit mehr als 50 Jahren Umfragen dieser Art durchgeführt. Bekannt ist der Name „Infratest“ vor allem aus der Wahlberichterstattung in der ARD.

• „Warum gerade ich“ werden Sie sich vielleicht fragen

Vielleicht haben Sie sich auch schon gewundert, wie es gelingt, in Meinungsumfragen mit wenigen Befragten zum Beispiel Vorhersagen über den Ausgang von Landtags- oder Bundestagswahlen treffen zu können. Das funktioniert, weil Personen völlig zufällig von den Einwohnermeldeämtern ausgewählt wurden, die stellvertretend für alle Menschen in Deutschland befragt werden. Grundlage für diese Zufallsauswahl bildet das Melderechtsrahmengesetz der jeweiligen melderechtlichen Landesgesetzgebungen.

Nur wenn alle per Zufallsprinzip ausgewählten Personen teilnehmen, können wir auf diese Weise Ergebnisse erhalten, die für die gesamte Bevölkerung aussagekräftig sind. Sie gehören zu diesen ausgewählten Personen. Ihre Teilnahme ist freiwillig. Ihre Meinung steht zusammen mit insgesamt deutschlandweit 3.000 weiteren Befragten für die Meinung aller 68 Millionen erwachsenen Menschen in Deutschland. Meinungen lassen sich nur über Umfragen abbilden. Es gibt keine amtlichen Statistiken dazu. Daher ist Ihre Teilnahme so wichtig.

• Worauf Sie sich verlassen können: Datenschutz

Selbstverständlich werden wir alle Datenschutzbestimmungen einhalten. Der beigefügten Erklärung zum Datenschutz können Sie entnehmen, dass mit dieser wissenschaftlichen Studie keinerlei gewerbliche Interessen verbunden sind und Sie auch keinerlei Verpflichtungen eingehen. Nur weil die gewissenhafte Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen bei uns sichergestellt ist, sind die Einwohnermeldeämter berechtigt, uns Adressen für wissenschaftliche Studien zur Verfügung zu stellen.

Bei Rückfragen zum Datenschutz oder weitergehenden Fragen zum Projekt nutzen Sie bitte die kostenlose Telefonnummer **0800 - 1001425**, um die Projektleitung von TNS Infratest Sozialforschung um Herrn Ingo Leven zu sprechen. Sollten Sie über einen Internetzugang verfügen, nutzen Sie bitte auch die Webauftritte der beteiligten Institute (www.gesis.org/allbus und www.tns-infratest-sofo.com/), um sich einen Überblick über unsere Arbeit zu verschaffen. Dies wird Ihnen einen guten Eindruck geben, mit wem Sie es hier zu tun haben.

Anhang B: Zielpersonenansreiben (mit Incentive)

Herrn
Dr. Thomas Mustermann
Verdistrasse 25
99999 Musterhausen

Mannheim, im Mai 2010
YS / 100001

ALLBUS 2010: Was denken die Menschen in Deutschland? – Ihre Meinung zählt!

Sehr geehrter Herr Dr. Mustermann,

ich möchte Sie mit diesem Schreiben bitten, an der Bevölkerungsumfrage ALLBUS teilzunehmen. Wir, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, haben TNS Infratest mit der Durchführung unserer Umfrage beauftragt. Der ALLBUS ist eine der wichtigsten Meinungsumfragen in Deutschland und wird bereits seit 1980 durchgeführt. Ziel der Studie ist es, Informationen zur Lebenssituation und zu den Meinungen der Bevölkerung in Deutschland zu sammeln. Sie haben hier die Chance, mit Ihrer Teilnahme an der Umfrage Denkanstöße zur weiteren gesellschaftlichen Entwicklung zu liefern.

In den nächsten Tagen wird sich der für Sie vorgesehene Interviewer bei Ihnen persönlich melden. Fragen Sie bitte gerne unseren Interviewer nach seinem Interviewerausweis von TNS Infratest. Wir möchten uns für Ihre Teilnahme an der ALLBUS-Befragung mit **10 €** erkenntlich zeigen. Diese erhalten Sie direkt nach der Befragung bar von unserem/ Interviewer/in.

Für Rückfragen haben wir für Sie die kostenlose Telefonnummer **0800 - 1001425** eingerichtet, unter der Sie der Projektleitung von TNS Infratest Sozialforschung um Herrn Ingo Leven von Montag bis Freitag zwischen 9 und 16 Uhr gerne Ihre Fragen stellen können.

Ich würde mich freuen, wenn Sie an dieser wichtigen Befragung teilnehmen und möchte mich schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. York Sure
(Präsident)
GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Tel.: 0621 1246 276
www.gesis.org

- bitte wenden -

Weitergehende Informationen zur Bevölkerungsumfrage ALLBUS

• Wer sind wir und worum geht es?

TNS Infratest Sozialforschung führt diese Umfrage im Auftrag von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften durch. Federführend ist Prof. Dr. Wolf in Mannheim. Im ALLBUS geht es um verschiedene wichtige und interessante Themen, die alle Altersgruppen betreffen, wie z.B. die soziale Gerechtigkeit und das politische Leben in Deutschland.

Bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften handelt es sich um eine öffentliche Forschungseinrichtung, die von Bund und Ländern finanziert wird. Eine wesentliche Funktion der GESIS ist die Beobachtung gesellschaftlichen Wandels mit Hilfe von Umfragedaten aus Erhebungen wie dem ALLBUS.

Bei TNS Infratest Sozialforschung werden seit mehr als 50 Jahren Umfragen dieser Art durchgeführt. Bekannt ist der Name „Infratest“ vor allem aus der Wahlberichterstattung in der ARD.

• „Warum gerade ich“ werden Sie sich vielleicht fragen

Vielleicht haben Sie sich auch schon gewundert, wie es gelingt, in Meinungsumfragen mit wenigen Befragten zum Beispiel Vorhersagen über den Ausgang von Landtags- oder Bundestagswahlen treffen zu können. Das funktioniert, weil Personen völlig zufällig von den Einwohnermeldeämtern ausgewählt wurden, die stellvertretend für alle Menschen in Deutschland befragt werden. Grundlage für diese Zufallsauswahl bildet das Melderechtsrahmengesetz der jeweiligen melderechtlichen Landesgesetzgebungen.

Nur wenn alle per Zufallsprinzip ausgewählten Personen teilnehmen, können wir auf diese Weise Ergebnisse erhalten, die für die gesamte Bevölkerung aussagekräftig sind. Sie gehören zu diesen ausgewählten Personen. Ihre Teilnahme ist freiwillig. Ihre Meinung steht zusammen mit insgesamt deutschlandweit 3.000 weiteren Befragten für die Meinung aller 68 Millionen erwachsenen Menschen in Deutschland. Meinungen lassen sich nur über Umfragen abbilden. Es gibt keine amtlichen Statistiken dazu. Daher ist Ihre Teilnahme so wichtig.

• Worauf Sie sich verlassen können: Datenschutz

Selbstverständlich werden wir alle Datenschutzbestimmungen einhalten. Der beigefügten Erklärung zum Datenschutz können Sie entnehmen, dass mit dieser wissenschaftlichen Studie keinerlei gewerbliche Interessen verbunden sind und Sie auch keinerlei Verpflichtungen eingehen. Nur weil die gewissenhafte Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen bei uns sichergestellt ist, sind die Einwohnermeldeämter berechtigt, uns Adressen für wissenschaftliche Studien zur Verfügung zu stellen.

Bei Rückfragen zum Datenschutz oder weitergehenden Fragen zum Projekt nutzen Sie bitte die kostenlose Telefonnummer **0800 - 1001425**, um die Projektleitung von TNS Infratest Sozialforschung um Herrn Ingo Leven zu sprechen. Sollten Sie über einen Internetzugang verfügen, nutzen Sie bitte auch die Webauftritte der beteiligten Institute (www.gesis.org/allbus und www.tns-infratest-sofo.com/), um sich einen Überblick über unsere Arbeit zu verschaffen. Dies wird Ihnen einen guten Eindruck geben, mit wem Sie es hier zu tun haben.